Tolstoi-Bibliothek

РУССКАЯ БИБЛИОТЕКА ТОЛСТОВСКОГО ФОНДА

Russische Bibliothek Kulturelle Veranstaltungen Sozialberatung

Jahresbericht 2012

Tolstoi-Bibliothek
Russische Sozialberatung

Titelbild: Der Schriftsteller Maxim Gorki, 1920

Die Zeichnung stammt aus der Serie „Tagebuch meiner Begegnungen“
des damals in der Emigration lebenden russischen Grafikers und Bühnenbildners
Juri Annenkov (1889 – 1974)

Jahresbericht 2012

Tolstoi-Bibliothek

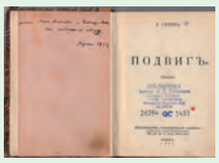
Die Tolstoi–Bibliothek München

Der Weg zu einem renommierten Forum für Tradition, Kultur und Forschung

Alexandra Lvovna Tolstaja mit ihrem Vater Leo Tolstoi

Lesesalon der Tolstoi-Bibliothek

Alexander Koltschak, Tolstoy-Foundation, Direktor für Europa und den Mittleren Osten von 1975 - 1985
Elsie E. Thomas, von 1952 - 1985 Direktorin der Tolstoy-Foundation und das Hilfs- und Kulturwerk, Deutschland
Eugenie Schneider, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek von 1975-1988
Halina Hiepko, langjährige Mitarbeiterin der Tolstoy-Foundation



„Die Heldentat" von Vladimir Nabokov, Paris 1932, handsigniert

Tatjana Erschow, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek seit 1988, ehem. Kanzlergattin Doris Schröder-Köpf und Ludmila Putina, Gattin des russischen Präsidenten Mai 2002

Lesung mit August Zirner und Katalin Zsigmondy

Russischsprachige Emigranten gründeten 1949 in München in der Schellingstraße die Tolstoi-Bibliothek. Ihr Engagement wurde von der amerikanischen Tolstoy-Foundation unterstützt.

Erster offizieller Träger war ab 1956 die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. Ab 1972 übernahm das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. die Trägerschaft und die Bibliothek zog in die Thierschstraße 11.

Die Buchbestände wuchsen während der Jahrzehnte stetig.
Zu den Schätzen gehört bis heute russische Emigrationsliteratur. Hierzu zählen handsignierte Erstausgaben, die u.a. aus San Francisco, Shanghai, Buenos Aires, New York, Sofia, Paris und Berlin stammen.
Der Bestand umfasst nun mehr als 46.000 Bücher. Sie ist die größte private, aber öffentliche russischsprachige Bibliothek in Westeuropa.

In den 70er und 80er Jahren entwickelte sich die Tolstoi-Bibliothek zum kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum der russischen Diaspora in Europa.
Heute leben in Deutschland mehr russisch sprechende Menschen als je zuvor. Die Anzahl der Leser der Bibliothek wächst mit. Natürlich besitzen sie nicht alle eine einheitliche Kultur oder Identität.

Die Tolstoi-Bibliothek ist laut Satzung politisch und religiös unabhängig.

Regelmäßig finden in den Bibliotheksräumen öffentliche kulturelle Veranstaltungen in russischer und deutscher Sprache statt. Hinzu kommen Tagungen, universitäre Seminare, Sprachkurse und kleine Studioausstellungen.

So erfüllt die Tolstoi-Bibliothek in München heute eine doppelte Funktion. Sie bietet russischsprachigen Zuwanderern aus aller Welt ein Stück ihrer alten Heimat und Kultur. Zugleich wirkt die Tolstoi-Bibliothek als wichtige Schaltstelle in einem kulturellen Netzwerk und vermittelt grenzüberschreitende Impulse.

Alexandra Tolstoy mit Alexander Koltschak im Münchner Büro der Tolstoy-Foundation.

Margarethe Gabriel, Schatzmeisterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. mit Gertrud Ritz, von 1985 - 2000 Geschäftsführerin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V.

Besuch und Empfang des russischen Aussenministers Igor Ivanov in der Tolstoi-Bibliothek, 2003 mit Tatjana Erschow, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek und Dr. Gabriele Stauner, Vorstandsvorsitzende des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Hans Magnus Enzensberger liest aus seinen Herzen-Dialogen Studioausstellung „Alexander Herzen. Gründungsvater der russischen Glasnost", Frühjahr 2012

INHALT

Aufgaben und Ziele der Tolstoi-Bibliothek 6

Zielgruppen 6

Kulturvermittlung 7

- Bibliothek 7
- Veranstaltungen 7
- Bulletin 9
- Projekte 10

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 11

- Deutsche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 11
- Russische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 12
- Facebook 12

Kontakte, Vernetzung 13

Wissenschaftliche und andere Kooperationen 14

Entwicklung der Tolstoi-Bibliothek in Zahlen 15

- Bibliotheksnutzung 15
- Bestandsentwicklung und Neuerwerbungen 16
- Ankauf Originalbrief von Leo Tolstoi 18
- Buchversand, Bücherhausdienst 20

Bibliotheksausstattung 20

- Haushalt 20
- Personal, Fortbildung 21

Ausblick 21

Übersicht Veranstaltungen 22

AUFGABEN UND ZIELE

Die Tolstoi-Bibliothek entstand 1949 in München als Filiale der von Alexandra Tolstoy in USA gegründeten Tolstoy-Foundation. Im Lauf von nunmehr 64 Jahren hat sich die Bibliothek von einem Ort laienhafter Pflege von Literatur und Emigrantenkultur zu einem einzigartigen, lebendigen Kulturdenkmal entwickelt, das Besucher aus der ganzen Welt anzieht. Heute ist sie ein Mittler zwischen den Kulturen mit einer Brückenfunktion zwischen Russen und Deutschen, mit ihrem vielfältigen Veranstaltungsprogramm ein Ort der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur. In den letzten Jahren hinzugekommen ist der Auftrag der aktiven Kulturvermittlung und kulturellen Bildung.

Die Tolstoi-Bibliothek wird vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert. Damit ist sie Bestandteil des vom BKM initiierten „Netzwerks kulturelle Bildung und Integration“, das in der kulturellen Bildung unter anderem den Schlüssel zu einer gelungenen Integration von MigrantInnen in unsere Gesellschaft sieht.

Alle vom BKM geförderten Einrichtungen sind aufgefordert, Programme und andere Angebote zur Vermittlung von Kunst und Kultur anzubieten. Hemmschwellen sollen abgebaut werden, um allen Bevölkerungsgruppen unabhängig von sozialer Herkunft, finanzieller Lage und aktueller Lebenssituation, Zugang zu diesen Bereichen zu ermöglichen. Insbesondere gilt dies für Kinder und Jugendliche.

Der BKM fördert diese Vermittlungs- und Bildungsarbeit zusätzlich durch eine Vor-Ort-Beratung, bei der sich von ihm geförderte Einrichtungen von Experten der kulturellen Bildung beraten lassen können. Auch die Tolstoi-Bibliothek konnte 2012 von der Vor-Ort-Beratung profitieren. So sind für das kommende Jahr unter anderem neue Bildungs-Projekte und -Angebote für alle Altersgruppen geplant.

ZIELGRUPPEN

Die wichtigsten Zielgruppen der Tolstoi-Bibliothek sind russischsprachige Zuwanderer aus den GUS-Staaten, Emigranten und Flüchtlinge, deutschstämmige Aussiedler, ethnisch Deutsche, russischsprachige EU-Bürger, Partner interkultureller Ehen und an russischer Kultur interessierte Deutsche.

KULTURVERMITTLUNG

Bibliothek

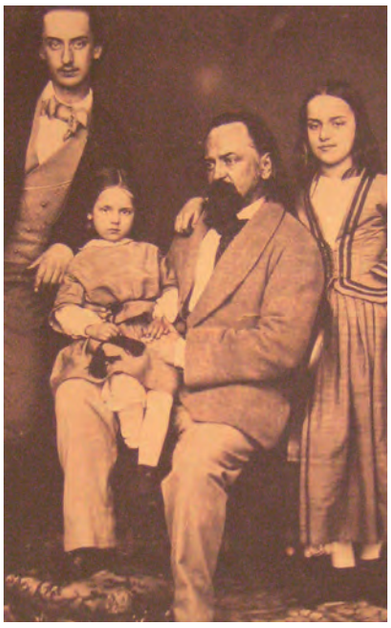
Die Vermittlung der Inhalte erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Zum einen durch die Bibliothek selbst, die mit über 45.000 Büchern, Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt, 200 Videofilmen und 100 DVDS, Deutschkursen, und einem Russischkurs ein europaweit einzigartiges Angebot für russischsprechende und an russischer Kultur interessierte Menschen bietet.

Veranstaltungen

Das vielfältige kulturelle Veranstaltungsprogramm erreicht verschiedenste Personengruppen, darunter auch viele Nichtrussen. Alle zwei bis vier Wochen findet eine Veranstaltung satt. Bei den Angeboten überwiegen anspruchsvolle, hochwertige Darbietungen. Durch die enge Verknüpfung mit der im selben Haus untergebrachten russischen Beratungsstelle mit praktischen Hilfen zu einer möglichst raschen und problemfreien Integration, werden auch Personen mit dem kulturellen Angebot der Bibliothek konfrontiert, die sonst schlecht oder kaum erreicht werden könnten.

2012 konnten mit Hilfe der Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München 20 Veranstaltungen in deutscher und russischer Sprache durchgeführt werden. Darunter waren ein Art-Projekt, Konzerte und Liederabende, Theater-Abende, Filmvorführungen, Buchpräsentationen und literarische Gespräche sowie Veranstaltungen für Kinder. Die wichtigsten Veranstaltungen seien hier kurz skizziert:

Alexander Herzen. Gründungsvater der russischen Glasnost.
Studio-Ausstellung mit Rahmenprogramm



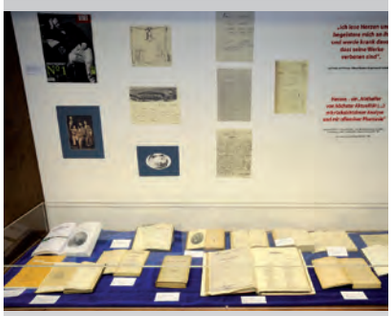
Alexander Herzen mit seinen Kindern

Den zentralen Veranstaltungsblock im Jahr 2012 bildete die Studio-Ausstellung mit Rahmenprogramm anlässlich des 200. Geburtstags des russisch-deutschen Philosophen, Schriftstellers und Publizisten Alexander Herzen, dem Gründungsvater der russischen Glasnost. Die Ausstellung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek München und dem Herzen-Museum in Moskau.

In einer Ausstellungsvitrine wurden bibliophile Ausgaben der Werke von Herzen präsentiert, auf 6 Ausstellungstafeln die Lebensstationen des Wegbereiters einer zensurunabhängigen Glasnost und der Russischen Revolution. Herzen, Sozialist und Individualist zugleich, war die geachtete Autorität der europäischen Demokratiebewegung, einflussreicher Publizist und brillanter Schriftsteller.

Alexander Herzen, Sohn der Herzens-Verbindung des russischen Aristokraten Iwan Jakowlew und der Deutschen Louise Haag, wurde am 6. April 1812 in Moskau geboren. Herzen gehörte zu den jungen „Radikalen“, die in den 183034/1840er Jahren maßgeblich das Selbstverständnis der „russischen Intelligenzija“ prägten.

Prof. Johanna Renate Döring führt durch die Ausstellung



Vitrine Herzen-Ausstellung

Hans Magnus Enzensberger liest „Über die Verfinsterung der Geschichte“

„Sprache, Heimat, Exil“ v. links - Marie Bäumer, Maynat Kurbanova, Dirk Sager

1847 verließ er Russland. Er wurde Augenzeuge der gescheiterten westeuropäischen Revolutionen von 1848 und übersiedelte nach familiären Schicksalsschlägen 1852 nach London. Alexander Herzen schuf dort die erste Druckerei des „Freien Russischen Wortes“ und wurde zum Gründungsvater der russischen „Glasnost“. In der Emigration entwickelte Herzen seine Vorstellung von der russischen Dorfgemeinde als einer möglichen Form gesellschaftlichen Zusammenlebens, die in Rußland selbst jedoch auf immer weniger politische Akzeptanz stieß. Am Ende seines Lebens war Herzen vereinsamt und verstarb am 21.1.1870 in Paris. Seine Memoiren „Erlebtes und Gedachtes“ brachten ihm Weltruhm als glänzender Stilist ein. Leo Tolstoi schätzte ihn als einen der großen Schriftsteller des Russischen Realismus.

Am 3. Mai wurde die Ausstellung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel von der LMU München über Alexander Herzen eröffnet.

Am 22. Mai fand ein Empfang für geladene Gäste statt, bei der Förderer, Freunde und Mitglieder der Tolstoi-Bibliothek die Möglichkeit hatten, die Ausstellung zu besichtigen. Ein besonderer Höhepunkt an diesem Abend war die Lesung von Hans Magnus Enzensberger aus „Über die Verfinsterung der Geschichte. Zwei Dialoge aus dem 19. Jahrhundert eingerichtet für das Jahr 1984 von Hans Magnus Enzensberger“. Im Anschluss daran führte Prof. Johanna Renate Döring durch die Ausstellung. Ein kleiner Empfang rundete den Abend ab.

Am 24. Mai 2012 stand eine Lesung aus Herzens weltberühmten Memoiren „Erlebtes und Gedachtes“ auf dem Programm. Nach einer Einführung von Professor Johanna Renate Döring las der Schauspieler Stefan Wilkening repräsentative, persönlich und historisch gleichermaßen wichtige Ereignisse aus dem Leben Herzens, die sowohl seine Verbannung nach Sibirien als auch die Einbürgerung in der Schweiz, den tragischen Verlust seiner Mutter und seines Sohnes bei einem Schiffsunglück sowie seine Tätigkeit als Herausgeber in London umfassten.

Die Finissage am 14. Juni 2012 bildete den musikalischen Abschluss der Studioausstellung. Werke von Chopin, Mozart, Glinka und Mendelssohn wurden mit Kurztexten von Tolstoi, Ogarjow und Herzen eingeführt.

Ein weiteres Highlight war der im Juli 2012 in Kooperation mit dem Kulturreferat der LH München und dem Goethe-Institut im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sprache, Heimat, Exil – Writers in Exile“ durchgeführte Abend mit tschetschenischen Exil-Schriftstellern.

Im Gespräch am runden Tisch mit der deutschen Schauspielerin Marie Bäumer und dem ARD-Korrespondenten Dirk Sager waren Adam Guzuev, Regisseur und Drehbuchautor und die Journalistin Maynat Kurbanova, beide aus Grosny und jetzt in Deutschland bzw. Österreich lebend.

Im Oktober 2012 lud der internationale Literaturclub Günzburg zu einem musikalischen Lyrik-Abend mit Liebesgedichten von Alexander Puschkin ein. Neben der zweisprachigen Lesung ausgewählter Gedichte wurden auch vertonte Gedichte vorgetragen.

Ebenfalls im Oktober nahm die Tolstoi-Bibliothek zum zweiten Mal an der Langen Nacht der Museen teil. Neben Kurzführungen durch die Bibliothek wurden zwei Dokumentarfilme über Leo Tolstoi gezeigt. Im musikalischen Teil präsentierte ein Sänger-Quartett russische und ukrainische Lieder, zum Abschluss der Nacht spielte eine russische Jazz-Combo ein internationales Repertoire. Gezählt wurden 331 Besucher.

Außerdem fanden u.a. statt: ein Interaktives Art-Projekt mit Fedor Sever, Musiker, Künstler, Literat und Regisseur in einer Person, eine Aufführung des Studio-Theaters „Skakovskij“ und für Kinder im Fasching eine Reise nach „Karnevalia“ und zu Weihnachten die traditionelle russische Nikolausfeier.

Lange Nacht der Museen

Besucher der Nikolausfeier

Bulletin

Das vierteljährlich publizierte Bibliotheks-Bulletin ergänzt die Angebote der Bibliothek und des Veranstaltungsprogramm durch die Vermittlung literarischer Inhalte.

2012 wurden vier Ausgaben (Nrn. 152 – 155) des Bibliotheksbulletins veröffentlicht. Zusätzlich wurde das vergriffene Doppelheft 144-145 aus 2010 mit den Erinnerungen von Alexandra Tolstoy in deutscher Sprache nachgedruckt.

Die Märzausgabe Nr. 152 ist wie schon üblich ein Kinderheft für Kinder im Vorschulalter. Unter dem Titel „Gedichte zum Malen“ hat der Kinderbuchautor und Illustrator Viktor Vileko kleine Gedichte und Reime mit Illustrationen zum Ausmalen bebildert. Das Heft wird an die jungen Leser der Bibliothek verteilt und außerdem in das Nikolaus-Geschenk gepackt, das die Kinder bei der Nikolaus-Feier in der Tolstoi-Bibliothek erhalten.

Heft Nr. 153 erschien im Juni 2012 als Begleitheft der Studioausstellung „Alexander Herzen – Gründungsvater der russischen Glasnost“. Es enthält Reproduktionen der Ausstellungstafeln, den Beitrag von Hans-Magnus Enzensberger „Über die Verfinsterung der Geschichte. Zwei Dialoge aus dem 19. Jahrhundert eingerichtet für das Jahr 1984 von Hans Magnus Enzensberger und Texte aus den Memoiren von Alexander Herzen. Alexander Herzen wurde 1812 in Moskau geboren. In seiner Jugend gehörte er zu den jungen Radikalen, welche maßgeblich das Selbstverständnis der „russischen Intelligenzija“ prägten. 1847 verließ er Rußland. Er wurde Augenzeuge der gescheiterten westeuropäischen Revolutionen von 1848 und übersiedelte nach dem tragischen Verlust seiner Frau und seines Sohnes durch ein Schiffsunglück 1852 nach London. Dort schuf er die erste Druckerei des „Freien Russischen Wortes“ und wurde zum Gründungsvater der russischen „Glasnost“.

Das Doppelheft Nr. 154-155 beschäftigt sich in dem Beitrag von V. Nedoschivin „Zwetajewa und die Leere“ ausführlich mit dem tragischen Schicksal der Dichterin Marina Zwetajewa, die zu den bedeutendsten russischen Dichtern des 20. Jahrhunderts gehört.

Zwetajewa wurde 1892 geboren und studierte Literaturgeschichte an der Sorbonne. Von 1912 bis zur Revolution lebte sie mit ihrem Mann Sergej Efron auf der Krim und brachte zwei Töchter zur Welt. Efron schloss sich der weißen Armee an, Zwetajewa erlebte ohne jede Unterstützung die Hungersnot in Moskau. Ihre Tochter Irina überlebte nicht. 1922 verließ Zwetajewa die Sowjetunion, traf Efron in Berlin wieder und zog nach Prag. Ständige Geldnot begleitete die Familie, Zwetajewa schreibt jedoch ununterbrochen. 1925 läßt sich die Familie in Paris nieder, wo sie die nächsten 14 Jahre verbringen sollte, Sohn Georgi wird geboren. Efron kehrte 1937 in die Sowjetunion zurück, Tochter Ariadna ebenfalls. Zwetajewa folgte 1939. Dort erwartete sie ein schreckliches Schicksal. Efron wurde 1941 erschossen, Tochter Ariadne verbrachte acht Jahre im Gefängnis. Beide wurden nach Stalins Tod vom Vorwurf der Spionage rehabilitiert. Zwetajewa hungerte wieder. Alle sowjetischen Schriftsteller, darunter auch Pasternak, mit dem sie eine enge Freundschaft verband, verweigerten ihr jegliche Hilfe. 1941 wurde sie mit ihrem Sohn in die autonome tatarische Republik evakuiert, wo sie sich erhängte. Zwetajewa war 49 Jahre alt. Erst in den späten 60-Jahren begann ihre Rehabilitation in der Sowjetunion. Ihre Dichtung ist das Resultat einer hochbegabten komplexen Persönlichkeit, die in ihrer sehr weiblichen Lyrik Religion, Philosophie, Schicksal, Liebe und Freundschaft in einer Synthese von Akmeismus und Symbolismus verbindet.

Projekte

Deutschkurse für russische Senioren
2012 wurden die beiden Deutschkurse für russische SeniorInnen fortgesetzt. Die Kurse finden wöchentlich statt, die Teilnehmerzahl ist auf 10 Teilnehmer begrenzt, um eine aktive Teilnahme aller Kursteilnehmer zu ermöglichen. Da die deutsche Lehrkraft auch Russisch spricht, kann komplexe Materie in der Muttersprache der Schüler erläutert werden. Beide Kurse finanzieren sich aus den Unkostenbeiträgen der Teilnehmer (€ 10,- pro Monat). Die Tolstoi-Bibliothek verzichtet bei diesem Projekt auf einen Raumnutzungsbeitrag und übernimmt Organisation und Betreuung der SchülerInnen und Kosten für anfallende Sachkosten (Fotokopien etc.).

Russischkurs für Deutsche
Der seit 2009 bestehende Russischkurs wurde 2012 erfolgreich fortgesetzt, neue TeilnehmerInnen sind dazugekommen, so daß der Kurs sich vergrößert hat. Der Kurs finanziert sich aus Kursgebühren, die Bibliothek erhält einen Unkostenbeitrag für Raumnutzung.

Computerkurs für ältere MigrantInnen
Auch dieser Kurs wurde 2012 fortgesetzt. Er bietet älteren MigrantInnen die Möglichkeit, grundlegende Computerkenntnisse zu erwerben. Der Kursleiter stellt die benötigte Hardware zur Verfügung. Der Kurs wird von bis zu 10 Teilnehmern besucht, die einen Kostenbeitrag leisten.

Seminar für gesunde Ernährung
Neu im Angebot waren 2012 zwei Ernährungsseminare, die von Ernährungsspezialisten abgehalten wurden. Die Teilnehmer wurden ausführlich mit den Grundlagen einer gesunden Ernährung vertraut gemacht und auf Wunsch individuell beraten. Von den Teilnehmern wurde ein Kostenbeitrag erhoben, die Bibliothek erhielt einen Beitrag für die Raumnutzung.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / AUSSENWIRKUNG, RESONANZ

2012 wurde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut. Dr. Stefanie Freifrau von Welser vom Kulturbüro Langen und Welser, betreut die deutschsprachigen Medien, Frau Irina Kravtsova die russischsprachigen.

Deutsche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wegen der zahlreichen hochkarätigen Veranstaltungen in der deutschsprachigen Münchner Kulturlandschaft ist es außerordentlich schwierig, redaktionelle Beitrage oder Veranstaltungshinweise in den lokalen Tageszeitungen zu provozieren. Es gelang jedoch 2012 wieder einige prägnante Beiträge zu initiieren.

Anläßlich der Herzen-Ausstellung erschien ein kleinerer Artikel in „Applaus“ (mit Foto), ein längerer Beitrag im Münchner Kulturmagazin „UND“, Ausgabe April-Juni 2012 und im „Münchner Feuilleton“, Ausgabe Mai/Juni 2012. Die Süddeutsche Zeitung platzierte im München Teil einen Kurzbeitrag mit Foto zur Lesung aus Herzens Memoiren und der Münchner Merkur, ebenfalls mit Foto, über die Lesung mit Hans Magnus Enzensberger.

Zur Veranstaltung „Sprache-Heimat-Exil“ berichtete die Süddeutsche Zeitung im Feuilleton und der Radiosender Bayern 5 aktuell im Medienmagazin.

Im Dezember waren die Samoware der Tolstoi-Bibliothek Bestandteil eines Artikels der Süddeutschen Zeitung über internationale Teekultur. Die Südwest-Presse Ulm berichtete in einem Beitrag im September über ein von der Tolstoy-Foundation mitgegründetes Altenheim in Dornstadt, in dem ab 1951 mehr als 500 Vertriebene aus der Sowjetunion lebten. Ein veröffentlichtes Photo aus dem Jahr 1967 zeigt Alexandra Tolstoy bei einem Besuch im Kreis der Heimbewohner. Die Südwest-Presse wandte sich an die Tolstoi-Bibliothek mit der Frage, ob auf diesem Photo auch Alexandra Tolstoy abgebildet sei.

Außerdem erfolgten zu allen Veranstaltungen regelmäßige Hinweise in der Süddeutschen Zeitung, SZ-Extra, Münchner Merkur, Abendzeitung, in-münchen. Außerdem im online Magazin munichx.de, jeweils mit kompletter Pressemeldung.

Zudem wurde in dem von der Süddeutschen Zeitung herausgegebenen Magazin „Biss“ in einem sechsseitigen bebilderten Artikel über das Schicksal einer jungen russischen Mutter berichtet, welche über die Tolstoi-Bibliothek Hilfe in der russischen Sozialberatungsstelle suchte und fand. Der Beitrag unterstreicht die enge Verknüpfung der Bibliothek mit der russischen Sozialberatungsstelle.

Neben Vermittlung und Bewahrung der Herkunftskultur durch die Tolstoi-Bibliothek bietet das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk in seiner Beratungsstelle praktische Hilfen, die zu einer möglichst raschen und problemfreien Integration beitragen sollen.

Russische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In russischen Medien erschienen insgesamt 18 Artikel und Presseberichte, außerdem 35 Veranstaltungshinweise, Internetpublikationen nicht eingerechnet.

Sowohl die „Vecernjaja gazeta“ als auch „Komsomolskaja pravda“ brachten im Januar bzw März 2012 unter dem Titel „Die deutsche Heimat der russischen Seele“ einen großen Artikel über Geschichte und Tätigkeit der Tolstoi-Bibliothek. Die Zeitung „Krugosor“ im Februar über die „Insel der russischen Kultur“.

Die in russischer Sprache erscheinende „Jüdische Zeitung“ berichtete im Juni 2012 ausführlich (halbseitig) über das Konzert der israelischen Sängerin Ruth Levin in der Tolstoi-Bibliothek.

Die deutschlandweit erscheinende Zeitung „Russkaja Germania“ veröffentlichte im November 2012 einen Artikel von Irina Stekol, Journalistin und langjährige Leserin der Tolstoi-Bibliothek mit dem Titel „Insel der Sicherheit“ über die unkomplizierte Begegnung von Russen und Deutschen bei der Langen Nacht der Museen in der Tolstoi-Bibliothek.

Facebook

Für die Tolstoi-Bibliothek wurde in der Kategorie „Unternehmen und Organisationen“ eine neue Facebook-Seite eingerichtet, innerhalb dieser Kategorie konnte eine weitere Eingrenzung als „gemeinnützige Organisation“ vorgenommen werden.

Über diese Seite wurden Meldungen über bevorstehende Veranstaltungen (Herzen-Ausstellung, Museums-Nacht etc.) veröffentlicht, ebenso die entsprechende Resonanz wie Fotos und Kommentare. Außerdem andere Neuigkeiten der Bibliothek, Erscheinen des Jahresberichts und andere Links.

KONTAKTE, VERNETZUNG

Um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Vernetzungen zu verbessern, nahmen Vertreter der Tolstoi-Bibliothek 2012 an verschiedenen Tagungen und Veranstaltungen teil.

Erwähnt seien hier die Tagung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und des Deutschen Historischen Museums am 26. November 2012 im Deutschen Historischen Museum Berlin unter dem Titel „Kulturelle Bildung öffnet Welten. Eine Zwischenbilanz zur Qualitätsoffensive des BKM“ In Vertretung der Geschäftsführerin Tatjana Erschow nahm Dr. Stefanie von Welser an der Tagung teil, zu welcher rund 200 Gäste aus ganz Deutschland angereist waren.

Der erste Schwerpunkt des Tagungs-Programms setzte sich mit der Vermittlungsarbeit auseinander. Hierbei wurde kulturelle Arbeit als Mittel der Integration und auch Investition in die Zukunft betont. Das BKM, so unterstrich Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, Abteilungsleiterin beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, möchte hierfür in den Bundesländern Anstöße und Akzente setzen und das Netzwerk aller Beteiligten stärken. Hortensia Völckers, Vorstand und künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, stellte das Projekt „Kulturagenten“ mit dem Ziel der Vernetzung vor, ein Gemeinschaftsprojekt mit der Stiftung Mercator und fünf Bundesländern. Hier wird u.a. auf eine enge Zusammenarbeit zwischen künstlerischen Institutionen und den Schulen gesetzt. Im Anschluss wurde das neue 1000 Seiten umfassende „Handbuch Kulturelle Bildung“ präsentiert. Mit einem theoretischen und praktischen Teil ist hiermit das erste Nachschlagewerk als Gesamtüberblick entstanden. Geplant ist auch eine online-Ausgabe als Diskussionsplattform.

In Kurzpräsentationen erhielten nun die Teilnehmer Einblicke in zum Teil noch laufende Fördermaßnahmen des BKM. So stellte u.a. Prof. Dr. Susanne Keuchel, Zentrum für Kulturforschung, Bonn, als neue Publikation ihre Untersuchungen und Befragungen in dem „1. InterKultur Barometer“ vor. Sie unterstrich, dass durch Migration ein neues kulturelles Kapital vorliege. Die Interessen der Migranten unterteilte die Referentin in nunmehr drei Generationen. Insgesamt lässt sich erkennen, dass die so genannte 3. Generation ein größeres Interesse an kulturellen Veranstaltungen und Aktivitäten habe, jedoch klassische Kultureinrichtungen nach wie vor weniger genutzt werden als kommerzielle. Gewünscht werde auch die Einbeziehung der Kultur der Herkunftsländer.

Als weitere Maßnahme des BKM läuft zurzeit die „Vor-Ort-Beratung“. An diesem Projekt nimmt auch die Tolstoi-Bibliothek teil. Ziel der „Vor-Ort-Beratung“ durch Experten ist es, die vorhandenen Möglichkeiten der jeweiligen Institutionen im Bereich kultureller Bildung auf kollegialer Ebene zu erarbeiten, zu optimieren und Empfehlungen auszusprechen.

Professor Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen, forderte in ihrem Beitrag, die theoretischen Erkenntnisse auch in der Praxis aktiv in „non formale“ Schritte umzusetzen. Hierzu gehöre auch, niederschwellige Angebote zu leisten. In der Podiumsdiskussion wurden zudem einhellig eine engere inhaltliche und finanzielle Verzahnung zwischen Schulpolitik und Kulturpolitik gefordert. Allgemein positiv wurde zudem der seit 2009 ausgelobte BKM-Preis zur „Kulturellen Bildung“ sowie die „Kunstagenten“ und „Beratung-Vor-Ort“ gewertet.

Integration durch Kultur, Zuwanderergeschichte in bayerischen Museen, 3. November 2012, Bayerischer Landtag

Dr. Stefanie von Welser vertrat das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. bei der Abendveranstaltung der SPD Landtagsfraktion zum Thema „Integration durch Kultur". Als Referenten waren Dr. Michael Henker, Leiter der Landesstelle der Nichtstaatlichen Museen in Bayern sowie Zeki Genc, Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Instituts für Migration e.V., geladen. Die Moderation hatte Isabell Zacharias, MdL, Integrations- und migrationspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

Dr. Henker unterstrich in seinem Impulsreferat, dass „Zukunft Erinnerung braucht". So wird das Thema Migration und Museum seit einem Jahrzehnt in der Museumslandschaft auf Symposien diskutiert, zuletzt in Nürnberg mit dem Titel „Ist Migration museumsreif?". Die Tagung richteten der Bezirk Mittelfranken und die Landesstelle der Nichtstaatlichen Museen aus.

Herr Henker plädierte für eine unverkrampfte, aber notwendige Aufnahme des Themas in die schon bestehende Museumslandschaft. Dem gegenüber unterstrich Zeki Genc die Notwendigkeit, in Bayern ein eigenes Einwanderermuseum bzw. Migrationsmuseum anzustreben. Einigkeit herrschte, dass eine museale Auseinandersetzung mit dem Thema „Mobilitätshintergrund" zwingend ist – dies eventuell nicht im Rahmen eines klassischen Kunst-Museums, sondern in einem „Haus der Kulturen". Ob dann die Thematik zentral oder in den Kommunen / Stadtvierteln spezifisch aufzubereiten ist, bedarf noch der Diskussion.

Im November 2012 besuchte die bayerische SPD-Landtagsabgeordnete Isabell Zacharias die Tolstoi-Bibliothek um die sozio-kulturelle Arbeit der Bibliothek und Beratungsstelle vor Ort kennenzulernen.

WISSENSCHAFTLICHE UND ANDERE KOOPERATIONEN

In Kooperation mit dem historischen Seminar der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität entstand 2012 unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Schulze-Wessel eine Magister-Arbeit über die Geschichte der Tolstoi-Bibliothek.

Von der Fachhochschule Köln Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Studiengang Bibliothekswesen, bewarb sich auf Anraten von Professor Becker eine Studentin mit russischem Migrationshintergrund für ein Praktikum in der Tolstoi-Bibliothek. In einer zweimonatigen Praxisphase überarbeitete sie 1.513 Medien aus dem Archivbestand nach den neuesten wissenschaftlichen Kriterien. Außerdem war die Studentin aktiv in die Vorbereitung zur Herzen-Studioausstellung mit eingebunden.

Im Oktober 2012 besuchte der Direktor der Universitätsbibliothek im polnischen Thorn Dr. K. Nierzwicki gemeinsam mit der Kulturreferentin für Westpreußen Magdalena Oxfort die Tolstoi-Bibliothek, u.a. auch, um Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit auszuloten. Für 2013 und 2014 sind bereits gemeinsame Veranstaltungen geplant.

Im Zusammenhang mit der Erwerbung eines Tolstoi-Briefs wurden Kontakte mit Jasnaja Poljana und dem Tolstoi-Museum in Moskau aufgenommen.

Im Mai 2012 wurde eine Studenten-Gruppe im Rahmen der „Russischen Landeskunde“ durch die Tolstoi-Bibliothek und die Herzen-Ausstellung geführt.

Mit dem Jüdischen Museum München wurden im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Von ganz weit weg. Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion“ Kooperations-Möglichkeiten besprochen.

ENTWICKLUNG DER TOLSTOI-BIBLIOTHEK IN ZAHLEN

Bibliotheksnutzung

Zu den Nutzern der Tolstoi-Bibliothek zählen hauptsächlich russisch-jüdische Zuwanderer (Kontingentflüchtlinge) und russischsprachige Migranten und Flüchtlinge. Der Anteil der Kontingentflüchtlinge lag 2012 bei 80%, EU-Angehörige bei 9%, mit Deutschen verheiratete Russen oder Russinnen bei 9%, Aussiedler 2%.

Die Altersstruktur der Leser hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. 51% der Leser sind Erwachsene, 22% Familien mit Kindern, 16% Kinder und Jugendliche und 11% Senioren.

Natürlich bleibt die wachsende Popularität von Internet und E-Book nicht ohne Auswirkungen für alle Bibliotheken, so auch für die Tolstoi-Bibliothek. Obwohl die Anzahl der eingeschriebenen Leser gestiegen ist, sind die Ausleihzahlen 2012 leicht zurückgegangen. Mit Hilfe der von BKM initiierten Vor-Ort-Beratung werden bereits neue Strategien entwickelt, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Am Ausleihverhalten selbst hat sich kaum etwas verändert. Nach wie vor stehen literarische und andere Zeitschriften an erster Stelle gleichauf mit der Unterhaltungsliteratur. Es folgen die neue russische Literatur und die übersetzt Weltliteratur, dann Memoiren und Emigrationsliteratur. 2012 wurden 18.135 Medien ausgeliehen, davon 873 intern.

Die Bedingungen für die Nutzung der Bibliothek sind gleich geblieben. Nach wie vor beträgt der Einsatz € 25,- und der Monatsbeitrag € 3,-. Dieser wird jedoch nur dann erhoben, wenn der Leser im betreffenden Monat Bücher ausleiht. Wer den Einsatz nicht hinterlegen will oder kann, dem stehen im Lesesaal Zeitungen, Zeitschriften und jedes gewünschte Buch zur Verfügung. 2012 besuchten 316 Personen den Lesesaal.

Internet

Google-Analytics liefert für die Webseite www.tolstoi-bibliothek.de 2012 folgende Daten:
Es erfolgten 8.623 Zugriffe mit insgesamt 31.736 Seitenaufrufen, davon die meisten natürlich innerhalb von Deutschland. Es finden sich jedoch auch Zugriffe aus Indien, Australien, China, Island, Irak und sogar Myanmar.

Eingegebene Schlüsselworte sind „Tolstoi“, “ Bibliothek“, “München“, „russische“, „Tolstoj“, „Kulturwerk“. Die CMS-Statistik ist auf Grund eines Providerwechsel 2012 nur unvollständig.

Der Online-Katalog wurde 1.675 mal aufgerufen.

Zahlreiche deutsche und russische Webseiten verweisen auf die Tolstoi-Bibliothek.
So z.B.: www.rusmunich.ru, www.evrokatalog.eu, www.muenchen-ru.net,
www.spektrum-ru.de, www.ard-mediathek.de, www. auslaenderbeirat-muenchen.de,
www.schulberatung.bayern.de, www.petersburger-dialog.de

Bestandsentwicklung und Neuerwerbungen

Buchbestand zum 31.12.2012:	**45.701**
Neuerwerbungen:	636
davon Schenkungen:	99

Zeitschriften- und Zeitungssortiment
Das Zeitschriften- und Zeitungssortiment blieb 2012 unverändert. Zeitschriften gehören zum Ausleihbestand, Zeitungen können nur im Lesesaal eingesehen werden.

2012 standen im Lesesaal oder zur Ausleihe folgende Periodika zur Verfügung:

Zeitungen
Russland:
Argumety i fakty, Izvestija, Literaturnaja gazeta, Nezavisimaja gazeta, Novaja gazeta

Deutschland, Welt:
Russkaja Germanija, Jüdische Zeitung, Evropa Express, Nascha strana

Zeitschriften
Russland:
Literarische Zeitschriften:
Druzba narodov, Inostrannaja literatura, Oktjabr, Neva, Novyj mir, Znamja, Zvezda

Sonstige Zeitschriften:
Novoe vremja, Nauka i zhizn, Ogonjok, Karavan istorij, Story

Europa, Welt:
Grani (Berlin-Moskau), Kontinent (Paris-Moskau), „22“ (Israel), Recepty zdorovja (Berlin)

2013 muss das Zeitungsangebot reduziert werden, da die deutsch-russischen Buchvertriebe ihr Sortiment auf Grund von Preissteigerungen bis zu 30% reduziert haben.

Die Filmothek wurde weiter ausgebaut. Um russische Filme auch dem deutschen Publikum zugänglich machen zu können, wurde als Ergänzung gezielt nach Filmen mit deutschen Untertiteln gesucht.

Die Verteilung des Gesamtbestandes verhält sich wie folgt:
Übersetzte Weltliteratur 15%, Zeitschriften 15%, russisch-sowjetische Literatur 13%.
Da kaum noch Literatur in der Emigration (10%) verlegt wird, hat sich das Verhältnis hier zu Gunsten der russischen Literatur verschoben. Die Klassik liegt nach wie vor bei 7%, Memoiren und Erinnerungen bei 5%, Lyrik und Kinderbücher bei je 4%. Der Rest verteilt sich auf die kleineren Bereiche wie Philosophier und Religion, Geschichte und Politik, Medizin und Sport.

Wie im Vorjahr wurde 2012 wichtige Neuerscheinungen erworben, hauptsächlich aber die Bestandspflege, insbesondere im Bereich der Emigrationsliteratur fortgesetzt.

Stellvertretend seien hier genannt:
Die in zwei Bänden erschienenen Memoiren von Sophia Tolstoj, der Ehefrau von Leo Tolstoi „Mein Leben“, die nach dem Tod ihres Mannes entstanden waren. Außerdem eine Biographie von Alexandra Tolstoy, der jüngsten Tochter von Leo Tolstoi, von Juri Chetchinow. Zur gleichen Thematik erschienen Biographien von Galina Guseva unter dem Titel „Der Flüchtling Leo Tolstoi“ und von Nina Nikitina „Sofia Tolstaja“.

Besonderes Augenmerk wird auch auf die Bereitstellung gesammelter Werke gelegt. So erwarb die Bibliothek 2012 unter anderem eine Kulturgeschichte in 5 Bänden, die Tragödien von Sophokles, Anton Tschechow in 7 Bänden, eine Werkauswahl von Iraklii Andronikow, einem sowjetischen Schriftsteller und Literaturkritiker in 2 Bänden, und eine 5-bändige Ausgabe des amerikanischen Schriftstellers Thomas Mayne-Reid. Außerdem 2 prächtige Bildbände: „Emigration Russe“ und „Grand Exode Russe“, beide in Frankreich erschienen.

Neuerscheinungen anderer in Russland populärer Autoren und Autorinnen wurden erworben.

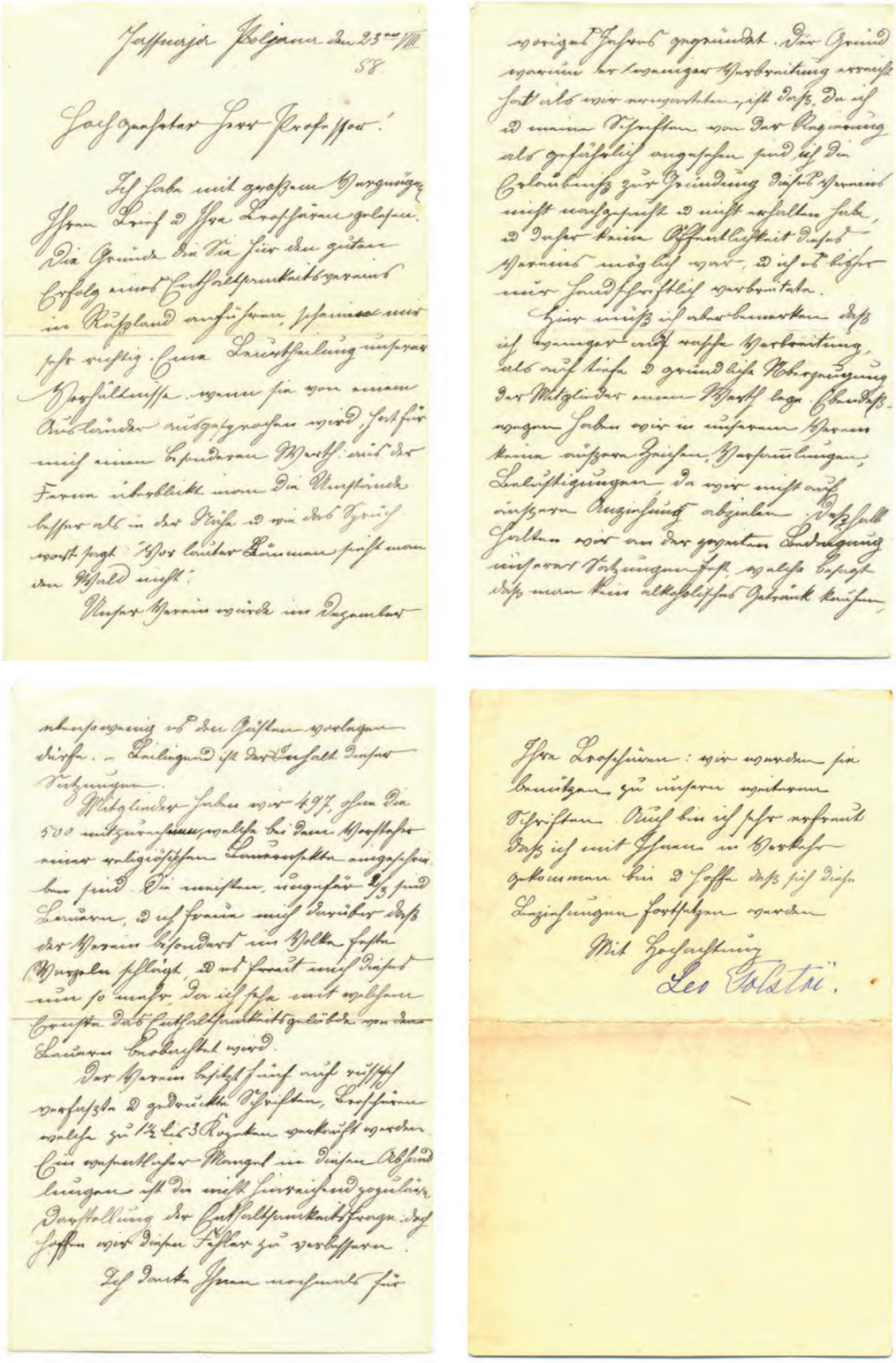
In Verbindung mit dem Zeitungs- und Zeitschriftenangebot, das etwa 40% des Erwerbsvolumens ausmacht, steht dem Leser ein qualitativ hochwertiges Angebot zur Verfügung.

Nachlass Dr. Vera Piroschkowa
Im Dezember 2012 konnten ca. 200 Bände aus dem Büchernachlass von Dr. Vera Piroschkowa in die Tolstoi-Bibliothek geholt werden, hauptsächlich Emigrationsliteratur, darunter auch in der Bibliothek noch nicht vorhandene Raritäten. Mit der Integrierung in den Bestand wurde sofort begonnen.

Vera Piroschkowa wurde 1921 in Pskow geboren, floh während des 2.Weltkriegs nach München, wo sie sich an der philosophischen Fakultät einschrieb. Sie studierte bei Prof. Fedor Stepun, einem Gründungsmitglied der Tolstoi-Bibliothek und promovierte über Alexander Herzen. Später lehrte sie in Marburg und Freiburg, ab 1970 bis zu ihrem Eintritt in die Rente 1986 in München. Sie war die Herausgeberin der von 1976 bis 1988 erscheinenden Zeitschrift „Stimme des Auslands“. 1993 reiste sie mit einer Vortragsreihe an die Moskauer Universität, 1994-1995 nach St. Petersburg, wohin sie dann ihren Lebensmittelpunkt verlegte, jedoch in ständigem Kontakt zu ihrer Münchner Alma Mater blieb. Sie verstarb 2012 im Alter von 91 Jahren.

Generell war die Tendenz zur Auflösung privater Bibliotheken zu beobachten, russische Privatpersonen brachten Bücher aus ihren meist kleinen Bibliotheken zu uns. Dubletten oder nicht benötigte Bücher werden an Krankenhausbibliotheken und Justizvollzugsanstalten gespendet.

Ankauf Originalbrief von Leo Tolstoi



Jasnaja Poljana, den 23ten VII 58.

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich habe mit großem Vergnügen Ihren Brief & Ihre Broschüre gelesen. Die Gründe die Sie für den guten Erfolg eines Enthaltsamkeitsvereins in Rußland anführen, scheinen mir sehr richtig. Eine Beurtheilung unseres Verhältnisse, wenn sie von einem Ausländer ausgesprochen wird, hat für mich einen besonderen Werth: aus der Ferne überblickt man die Umstände besser als in der Nähe & wie das Sprichwort sagt: „Vor lauter Bäumen sieht man den Wald nicht".

Unser Verein wurde im Dezember vorigen Jahres gegründet. Der Grund warum der langsamer Verbreitung erreicht hat als wir erwarteten, ist daß, da ich & meine Schriften von der Regierung als gefährlich angesehen sind, ich die Erlaubniß zur Gründung dieses Vereins nicht verlangt & nicht erhalten habe, & daher keine Öffentlichkeit dieses Vereins möglich war, & ich es bisher nur handschriftlich verbreitete.

Hier muß ich aber bemerken daß ich langsamer auch rasche Verbreitung, als auch tiefe & gründliche Überzeugung der Mitglieder einen Werth lege. Ebendeswegen haben wir in unserem Verein keine äußeren Zeichen, Versammlungen, Lobpreisungen, da wir nicht auf äußeren Augenschein abzielen. Vielmehr halten wir an der gegenseitigen Überzeugung unserer Übungen fest, welche besagt daß man kein alkoholisches Getränk kaufen, noch weniger es den Gästen vorlegen dürfe. – Beiläufig ist der Inhalt dieser Übungen.

Mitglieder haben wir 497, ohne die 500 mitzurechnen welche bei dem Abschafen einer religiösen Zeitschrift angeschrieben sind. Die meisten, ungefähr 2/3, sind Bauern, & ich freue mich darüber daß der Verein besonders in Volkskreisen Wurzeln schlägt, & es freut mich dieses um so mehr, da ich sah mit welchem Ernste das Enthaltsamkeitsgelübde von den Bauern beobachtet wird.

Der Verein besitzt auch russisch verfaßte & gedruckte Schriften, Broschüren welche zu 1½ bis 3 Kopeken verkauft werden. Ein wesentlicher Mangel in diesen Abhandlungen ist die nicht hinreichend populäre Darstellung der Enthaltsamkeitsfrage. Ich hoffe mir diesen Fehler zu verbessern.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Broschüre: wir werden sie benützen zu unseren weiteren Schriften. Auch bin ich sehr erfreut daß ich mit Ihnen in Verkehr gekommen bin & hoffe daß sich diese Beziehungen fortsetzen werden.

Mit Hochachtung

Leo Tolstoi.

Jasnaja Poljana, den 23.8.85

Hochverehrter Herr Professor!

Ich habe mit großem Vergnügen Ihren Brief und Ihre Broschüren gelesen. Die Gründe, die Sie für den guten Erfolg eines Enthaltsamkeitsvereins in Rußland anführen, scheinen mir sehr richtig. Eine Beurteilung unserer Verhältnisse, wenn sie von einem Ausländer ausgesprochen wird, hat für mich einen besonderen Wert; aus der Ferme überblickt man die Umstände besser als in der Nähe und wie das Sprichwort sagt, Vor lauter Stämmen sieht man den Wald nicht." Unser Verein wurde im Dezember vorigen Jahres gegründet. Der Grund warum er weniger Verbreitung erreicht hat als wir erwarteten, ist daß, da ich und meine Schriften von der Regierung als gefährlich angesehen sind, ich die Erlaubnis zur Gründung dieses Vereins nicht nachgesucht und nicht erhalten habe, und daher keine Öffentlichkeit dieses Vereins möglich war und ich es bisher nur handschriftlich verbreitete.

Hier muß ich aber bemerken, daß ich weniger auf rasche Verbreitung, als auf tiefe und gründliche Überzeugung der Mitglieder meinen Wert lege. Eben deswegen haben wir in unserem Verein keine äußeren Zeichen, Versammlungen, Belustigungen, da wir nicht auf äußere Anziehung abziehen. Deshalb halten wir an der zweiten Bedingung unserer Satzungen fest, welche besagt, daß man kein alkoholisches Getränk kaufen, ebensowenig es den Gästen vorlegen dürfe. Beiliegend ist der Inhalt dieser Satzungen.

Mitglieder haben wir 497, ohne die 500 mitzurechnen, welche bei dem Vorsteher einer religiösischen Bauernsekte eingeschrieben sind. Die meisten, ungefähr 2/3 sind Bauern, und ich freue mich darüber, daß der Verein besonders im Volke feste Wurzeln schlägt und es freut mich dieses umso mehr, da ich sehe mit welchem Ernste das Enthaltsamkeitsgelübde von den Bauern beobachtet wird.

Der Verein besitzt fünf auf Russisch verfaßte und gedruckte Schriften, Broschüren, welche zu 1 ½ bis 3 Kopeken verkauft werden.

Ein wesentlicher Mangel in diesen Abhandlungen ist die nicht hinreichend populäre Darstellung der Enthaltsamkeitsfrage, doch hoffen wir diesen Fehler zu verbessern.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Broschüren, wir werden sie benützen zu unseren weiteren Schriften. Auch bin ich sehr erfreut, daß ich mit Ihnen in Verkehr gekommen bin und hoffe, daß sich diese Beziehungen fortsetzen werden.

Mit Hochachtung
Leo Tolstoi

2012 kaufte die Tolstoi-Bibliothek von privat einen handschriftlichen Brief in deutscher Sprache mit der Unterschrift von Leo Tolstoi aus dem Jahr 1858 an. Um die Echtheit der Unterschrift zu prüfen, wurde eine Kopie nach Jasnaja Poljana und an das Tolstoi-Museum in Moskau geschickt, wo die Echtheit festgestellt wurde. Der Brief selbst war bis jetzt unbekannt, ebenso der Adressat. Sowohl Jasnaja Poljana als auch das Tolstoi-Museum forschen jetzt nach den Zusammenhängen.

Buchversand, Bücherhausdienst

Viele der älteren Leser der Tolstoi-Bibliothek können die Bibliothek nicht mehr selbst oder nur noch in Begleitung aufsuchen. Eine Alternative dazu ist der Mobile Bücherhausdienst der Landeshauptstadt München, der nicht nur russischen Senioren Literatur ins Haus bringt. Dieses Angebot wird von mehreren Lesern der Tolstoi-Bibliothek in Anspruch genommen.

Auch der bundesweite Buchversand wird gern in Anspruch genommen. Er bietet die Möglichkeit, auf dem Postweg Literatur aus dem Bestand der Tolstoi-Bibliothek zu erhalten.

2012 überließ die Tolstoi-Bibliothek Dubletten und ausgesonderte Zeitschriften Krankenhausbibliotheken und Justizvollzugsanstalten.

BIBLIOTHEKSAUSSTATTUNG

Haushalt

Die Tolstoi-Bibliothek erhält vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eine institutionelle Fehlbedarfsfinanzierung, das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen leistet einen Personalkostenzuschuss.

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München ermöglicht mit einer Projektförderung die Durchführung des Veranstaltungsprogramms.

Das Erzbischöfliche Ordinariat unterstützt sowohl die Tolstoi-Bibliothek als auch die Beratungsstelle seit vielen Jahren mit einer Zuwendung.

Zusätzliche Einnahmen sind die von der Bibliothek eingenommenen Leserbeiträge, Unkostenbeiträge für Raumnutzung sowie Spenden.

2012 nutzte die Tellux-Film die Räume der Bibliothek als Drehort für eine Dokumentation. Hierfür wurde eine Spende von € 200,- geleistet.

Die 2011 installierte Beamer-Anlage wurde für Computer-Präsentationen ergänzt. Die Bildschirme an zwei Bibliotheksarbeitsplätzen wurden ersetzt.

Das elektronische Ablagesystem ELO wurde in der Geschäftsführung und der Verwaltungsleitung installiert.

Für zukünftige Empfänge wurden drei Stehtische erworben.

Personal, Fortbildung

2012 wurde eine Studentin des Bibliothekswesens an der Fachhochschule Köln in ihrer zweimonatigen Praxisphase als Praktikantin eingestellt. Als Hauptaufgabe wurde ihr die Sichtung des ca. 2000 Bände umfassenden Archivs zugeteilt. Insgesamt bearbeitete sie während ihrer Praxiszeit 1.513 Bücher, korrigierte und /oder ergänzte die Einträge im Bibliotheksprogramm. Außerdem war sie aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Studioausstellung „Alexander Herzen: Gründungsvater der russischen Glasnost“ beteiligt.

AUSBLICK

2013 findet die 100. Wiederkehr des Jahres 1913 europaweit Beachtung. Für Russland gilt es als das Ursprungsjahr der Avantgarde.

Die Tolstoi-Bibliothek plant in diesem Kontext die Studioausstellung „Kustar Now. Russisches Stickwerk als Inspiration für die Avantgarde bis heute”. Die Ausstellung ist eingebunden in ein mehrphasiges Projekt „Kustar Now“ der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung im Sinne ihres sozial- und kultur-integrativen Auftrags.

Ein weiteres wichtiges Ziel für uns ist, die Leistung unseres zahlenmäßig kleinen Team von angestellten, freien und ehrenamtlichen Mitarbeiter noch klarer im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Die Tolstoi-Bibliothek bietet und verbindet – gemeinsam mit der Russischen Sozialberatung – Kultur und Integration. Diesen Weg wollen wir fortführen. Somit gilt es für uns auch im Jahr 2013 bestehende Kooperationen zu festigen und neue zu knüpfen.

Dankbar sind wir für die bisherige Förderung mit öffentlichen und privaten Geldern. Auf weitere Unterstützer hoffen wir.

Die Tolstoi-Bibliothek besitzt ein gutes Potential, ihre Verpflichtungen und Aufgaben verantwortungsvoll zu erfüllen. Allen, die hierzu beitragen wollen und können, danke ich herzlich.

München, März 2013
Tatjana Erschow

Veranstaltungen 2012

16.02.2012	Performance: Interaktives Art-Projekt mit Arkadij Sever: Musiker, Künstler, Literat, Regisseur in einer Person
21.02.2012	Kinderfasching
08.03.2012	Konzert zum Internationalen Frauentag Mit Natalia und Boris Kogan, Nadya und Petr Boyko
29.03.2012	Lyrik-Abend mit Natalia Genina und Tamara Zhyrmunskaja
19.04.2012	Lieder-Abend mit Ruth Levin, Jerusalem am Klavier: Alla Zabezhynskaja
03.05.2012	Ausstellungs-Eröffnung „Alexander Herzen. Gründungsvater der russischen Glasnost“ Vortrag von Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel, LMU München
22.05.2012	Vernissage Herzen-Ausstellung Lesung mit Hans Magnus Enzensberger
24.05.2012	Alexander Herzen: „Erlebtes und Gedachtes“ Lesung ausgewählter Passagen mit Stefan Wilkening Einführung: Prof. Johanna Renate Döring, München
15.06.2012	Finissage der Herzen-Ausstellung mit Kammerkonzert Rebecca Rust, Cello, Friedrich Edelmann, Fagott Yumi Sekiya, Klavier Werke von Chopin, Mozart, Glinka und Mendelssohn
03.07.2012	„Sprache – Heimat – Exil“ Exil-Schriftsteller Adam Guzuev und Maynat Kurbanova aus Tschetschenien im Gespräch mit Marie Bäumer und Dirk Sager
13.09.2012	Video-Nachmittag für russische Kinder „Kater Leopold und seine Freunde“

20.09.2012	Buchvorstellung mit dem russischsprachigen Verlag Terterian
04.10.2012	Zweisprachiger Lyrik-Abend „Puschkins Liebeslyrik“ Mit Natalia und Boris Kogan, Nadya und Petr Boyko Am Klavier: Kateryna Belousova
20.10.2012	Lange Nacht der Museen Filmvorführungen „Polustanok“, „Der Passagier des Zuges Nr.12“ Russische Romanzen und Chansons Jazz und Klezmer mit russischen Musikern
08.11.2012	Buchpräsentation „Bei Fadins“ Mit Vadim Fadin, Elena Tichomirova, Anna Perchenok, Berlin
15.11.2012	Autoren-Abend mit Rudolf Eremenko, Berlin Moderation: Isai Spitzer
22.11.2012	Konzertabend Roman Kazak, Panflöte Vadim Steba, Klavier
29.11.2012	Studio-Theater „Zirkus zu Dritt“ Mit Natascha Schtemenko, Raissa Krasnopolskaja, Boris Fischman Regie: Raissa Shtyvelman
06.12.2012	Autoren-Abend/Buchvorstellung Igor Smirnow-Ochtin stellt sein neues Buch „Gaudeamus„ vor
15.12.2012	Nikolausfeier für russischsprachige Kinder Traditionelle Nikolausfeier mit Nikolaus und Figuren aus anderen russischen Märchen

Jahresbericht 2012

Russische Sozialberatung

INHALT

Rückschau 29

Allgemeine Angaben zur russischen Sozialberatungsstelle 31

Statistik 32

Statistik nach Zielgruppen 33

- Kontingentflüchtlinge 34
- Spätaussiedler 34
- Ethnische Deutsche 34
- Asylbewerber und Asylberechtigte 35
- Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen 35
- EU-Bürger 35
- Sonstige 35

Statistik nach Alter und Geschlecht 36

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene 36
- Erwachsene 37
- Senioren 37

Projekte der Russischen Sozialberatung 37

- Familienpädagogische Langzeitbetreuung 37
- Nachmittagsöffnung 38

Dolmetscherservice 39

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige 39

- Spenden und Nothilfe für Familien und Einzelpersonen 39
- Russlandhilfe 40

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit 40

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen u. ä. 41

Berufliche Weiterbildung, Veranstaltungen und Seminare 41

Personal 42

Ausblick 42

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis 44

Rudolf Stummvoll, Leiter des Amtes für Wohnen und Migration München

Renate Schwanck vom Kreisjugendamt München

v. li.: die Leiterin der Sozialberatung Viktoria Schäfer mit der Familie R.

Besichtigung der Beratungsräume

20-jähriges Jubiläum der Sozialberatungsstelle

Im Jahr 2012 konnte die Russische Sozialberatung ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Die Russische Sozialberatung in Deutschland ging aus der Beratungs- und Eingliederungsarbeit der Tolstoy-Foundation hervor, die nach Kriegsende tausenden russischen Flüchtlingen, Vertriebenen, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern zur Integration in Deutschland verholfen hatte, und einem amerikanischen Weiterwanderungsprogramm für Flüchtlinge, unter dem bis 1992 rund 7.000 Personen unterschiedlicher Nationalität nach Übersee ausgewandert waren. Als die USA dieses Programm für Flüchtlinge aus Osteuropa 1992 einstellte, führte das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. die Beratungsarbeit für russischsprachige Zuwanderer im Rahmen einer Sozialberatungsstelle weiter.

Aufgabe der Beratung und Betreuung ist die Hilfe zu einer dauerhaften Integration der russischsprachigen Zuwanderinnen und Zuwanderer, die Verbesserung ihrer Lebensumstände und Unterstützung in besonderen, schwierigen Situationen.

Die Russische Sozialberatungsstelle hat sich im Lauf der Jahre fest im Interkulturellen Integrationskonzept der Landeshauptstadt München etabliert und genießt große Akzeptanz sowohl bei anderen Institutionen als auch beim Klientel.

Die Arbeit der Sozialberatungsstelle versteht sich als überkonfessionelles, nachhaltiges, präventives und niederschwelliges Angebot, insbesondere auch milieuspezifisch für jüdische Zuwanderinnen und Zuwanderer, Aussiedlerinnen und Aussiedler und Flüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion.

In Zusammenarbeit mit der Tolstoi-Bibliothek verfolgt sie das sozio-kulturelle Konzept „Kultur und Integration“.

Bei einem kleinen Jubiläumsempfang zur Würdigung der Tätigkeit der Russischen Sozialberatung sprachen der russische Vizekonsul Vitaly Stitsun, der Leiter des Münchner Amtes für Wohnen und Migration Rudolf Stummvoll, Margit Berndl, Vorstand des Paritätischen und Frau Renate Schwanck vom Kreisjugendamt München.

Alle Redner stellten die unbedingte Notwendigkeit einer überkonfessionellen Beratungsstelle fest, würdigten die gute Zusammenarbeit und gaben ihrem Wunsch nach einem weiteren Bestehen der Beratungsstelle Ausdruck.

Die Geschäftsführerin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V., Tatjana Erschow und die Leiterin der Sozialberatung Viktoria Schäfer stellten den „Fall“ der Familie R. in Anwesenheit der Familie vor.

Anschließend fand eine kurze Besichtigung der Beratungsräume statt.

Rückschau

Laut 1. Münchner Integrationsbericht leben in München Menschen aus über 180 Ländern, 36% der Münchnerinnen und Münchner haben einen Migrationshintergrund, davon sind 22,6% Ausländerinnen und Ausländer und 13,3 % Deutsche mit Migrationshintergrund.

Münchens Bevölkerung ist in den letzten Jahren durch Geburtenüberschüsse und Wanderungsgewinne deutlich angestiegen (Zunahme 2011 gegenüber 2006 um 6,6%). Aktueller Bevölkerungsbestand zum 31. Dezember 2012: 1 439 474 Personen, davon 334 735 Ausländer – 17 281 mehr als im Jahr davor. Die ausländischen Bürgerinnen und Bürger verteilen sich über viele Nationalitäten, am stärksten ist die Gruppe der Türkinnen und Türkinnen. Die meisten Zuzüge sind in den letzten Jahren aufgrund der EU-Ostweiterung aus Polen, Rumänien, Bulgarien und Ungarn zu verzeichnen. Die Zahl russischsprachiger Migranten hat im Jahr 2012 um 1373 Personen zugenommen. Folgende Tabelle zeigt, wie viele Menschen aus den ehemaligen GUS-Staaten und dem Baltikum ihren Hauptwohnsitz in München haben:

erste Staatsbürgerschaft	zusammen
Aserbeidschan	336
Armenien	256
Estland	275
Georgien	943
Kasachstan	325
Kirgistan	142
Lettland	672
Litauen	720
Moldawien	308
Russische Föderation	6.818
Tadschikistan	12
Turkmenistan	32
Ukraine	5.751
Usbekistan	327
Weißrussland	730
Gesamt:	17.647

(Quelle: Statistisches Amt München).

Das Europäische Parlament hat das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“ erklärt. Die Landeshauptstadt München hat eine Broschüre herausgegeben „In München alt werden – ja gerne“, die wir unseren Klienten zugänglich gemacht haben. Wir haben viele wichtige Informationen über die Solidarität zwischen den Generationen, bessere Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Menschen und die aktive Teilhabe in der Gesellschaft an unsere Senioren vermittelt.

Ein anderes Ziel ist es, ein Altwerden bei guter Gesundheit und in Würde zu unterstützen. Damit Senioren sich auch Medikamente leisten können, die nicht von der Krankenkasse bezahlt werden, wurde das Projekt „Medikamentenhilfe München“ ins Leben gerufen. Das Projekt ist eine Kooperation des Referats für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, der ökumenischen Krisen- und Lebensberatungsstelle „Münchner Insel unter dem Marienplatz“, der Münchner Ärzte und Apotheker. Münchner Apotheken haben sich bereiterklärt, verschreibungsfreie Medikamente günstiger abzugeben. Voraussetzung ist, daß man einen München-Pass besitzt und einen Arzt aufgesucht hat. Die Münchner Insel hat einen Flyer „Medikamenten-Hilfe München“ herausgegeben, mit einer Liste der teilnehmenden Apotheken. Darüber werden unsere Klienten regelmäßig informiert.

Die Inanspruchnahme des Angebotes der russischen Sozialberatungsstelle ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen und zeigte damit eine gleichbleibend hohe Tendenz. Die Beratungen im Büro umfassten alle Altersgruppen. Wir versuchen unseren Kunden durch gezielte Problemlösungen mehr Sicherheit zu geben und das Selbstvertrauen zu stärken.

Besonders betroffen sind Frauen mit Kindern, die sich gerade in einem Trennungsprozess befinden oder eine traumatische Scheidung hinter sich haben. Hier bieten wir eine individuelle Beratung und berücksichtigen die persönliche Situation. Hier ist wichtig, Ängste abzubauen und den betroffenen Familien positive Zukunftswege aufzuzeigen.

Beratungsthemen, die am meisten im 2012 in Anspruch genommen wurden:

- Anträge auf Zuteilung von Sozialwohnungen wegen Obdachlosigkeit (Scheidung) oder wegen Trennung. Probleme mit der Hausverwaltung: Nachzahlung, Abrechnungen, Kündigungen Schulden/Rückzahlung.
- Probleme mit Schulden bei Telefonanbietern. Infos über das P-Konto, neue Formulare zu Rundfunkgebühren.
- Beratung von EU-Bürgern aus den baltischen Staaten (Kindergeld, Kostenübernahme für den Kindergarten, Nachzug von Ehegatten). Beratungen für Zuwanderer aus den neuen EU- Staaten über Kindergärten, Schulen, Ausbildung.
- Bearbeitung von Formularen für die Wiedergutmachung über die Claims Conference.
- Mehrere Anfragen und Übersetzungen von Briefen aus Banken und SSKM, Schulden, Stundungsanträge, Kontakte zu den Inkasso-Firmen.
- Anfragen wegen Ferienangeboten für Kinder/Kinderpässe, Beratungen wegen Zuschüssen vom Sozialreferat zum Schulanfang. Aktion Weihnachtsbaum vom SZ-Adventskalender (neu!).

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken, die uns in diesem Jahr unterstützt haben und unsere Arbeit als wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft schätzen. Besonderen Dank sprechen wir aus dem Adventskalender für gute Werke der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG e. V., dem Stadt- und Kreisjugendamt, dem Erzbischöflichen Ordinariat und dem PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.

Allgemeine Angaben zur russischen Sozialberatungsstelle

Die Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. besteht in der heutigen Form seit 1992. Sie ist aus der Beratungs- und Eingliederungsarbeit der amerikanischen Tolstoy-Foundation nach Kriegsende hervorgegangen, die von 1939 - 1994 im Rahmen ihres Weiterwanderungsprogramms für Flüchtlinge rund 110.000 Personen, darunter 30.000 russischer Herkunft, in Übersee und Europa zu einer neuen Heimat verhalf und rund 9.000 Vertriebene und Zwangsarbeiter bei ihrer Integration in Deutschland unterstützte.

Nachdem 1992 das Weiterwanderungsprogramm in den USA eingestellt worden war, entschloss sich das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. eine muttersprachliche Beratungsstelle für russische Zuwanderer einzurichten.

Ziel der Beratungsstelle ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung russischsprachiger Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration sowie Unterstützung in besonders schwierigen Situationen. Der wichtigste Aspekt der Beratungsstätigkeit ist die muttersprachliche Beratung und Betreuung, unabhängig von Nationalität und Konfession.

Die russische Beratungsstelle hat sich als niederschwelliges Angebot für die russischsprachige Bevölkerung in München und Umgebung fest etabliert und genießt einen hohen Bekanntheitsgrad und große Akzeptanz sowohl bei Ratsuchenden als auch bei Behörden und Ämtern. Jahrelange gute Kontakte zu Fachdiensten, Ärzten, Rechtsanwälten und anderen Organisationen und Institutionen sowie Netzwerken erleichtern die Steuerung der Hilfen. Muttersprachliche Beraterinnen sind Voraussetzung für die notwendige Vertrauensbildung bei den Betreuten.

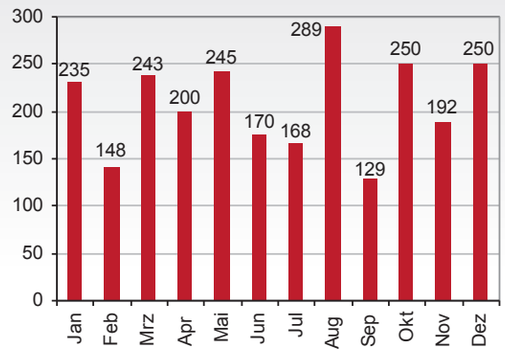
Zur Klientel der Beratungsstelle zählen Kontingentflüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, Aussiedler, Flüchtlinge mit Bleiberecht, Asylbewerber, russischsprachige ethnische Deutsche, gemischte Ehen sowie EU-Bürger und Arbeitsmigranten.

Beratung / Problemlagen:
- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsbildung, Umschulung, Anerkennung von Schul- und Berufsausbildung aus den GUS-Staaten
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Grundsicherung, Sozialhilfe
- Wohnungsangelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Senioren, Wohnen im Alter, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Rechtsanwälten u.a.
- Beantragen von Stiftungsgeldern und anderen materiellen Hilfen sowie finanziellen Hilfen

Statistik

Unsere Arbeitsstatistik beruht auf der computergestützten Registrierung jedes einzelnen Falles mit gleichzeitiger Erfassung der Problematik, der Anzahl der Beratungen und der einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber etc.). Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach dem Alter sowie nach dem Geschlecht.

Beratungszahlen 2012 nach Monat



Anzahl der Gesamtberatungen in 2012: 2.519 personenbezogene Beratungen

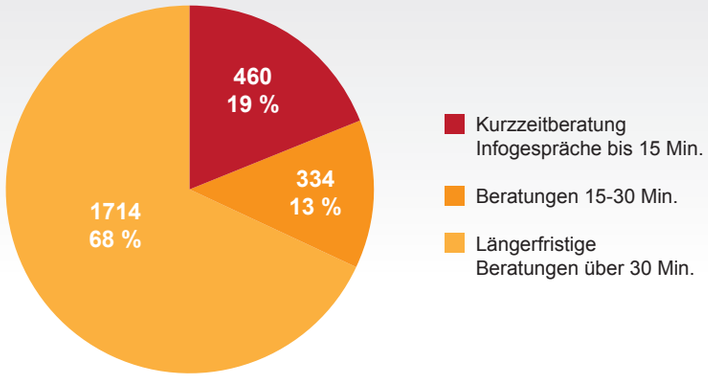
Trotz gesunkener Zuwanderungszahlen von russischsprachigen Migranten ist die Anzahl der Beratungsanfragen im Vergleich zum Vorjahr sogar angestiegen. Durchschnittlich wurden ca. 210 personenbezogene Beratungen monatlich durchgeführt.

Im Jahr 2012 waren Beratungen von 15–30 Minuten mit 68 % aller Beratungen in der Mehrzahl. Diese Beratungsart hat im Vergleich zu 2011 deutlich zugenommen. Etwa jede siebte Anfrage konnte in einem solchen Beratungsgespräch bearbeitet werden.

Bei diesen Beratungen handelt es sich um Informationsgespräche, Aufklärungen, z. T. Übersetzungen von Dokumenten oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen und Sozialdienste, wie Sozialbürgerhäuser, Krankenhäuser, Rechtsanwälte und Gerichte, Arbeitsagentur und andere Ämter.

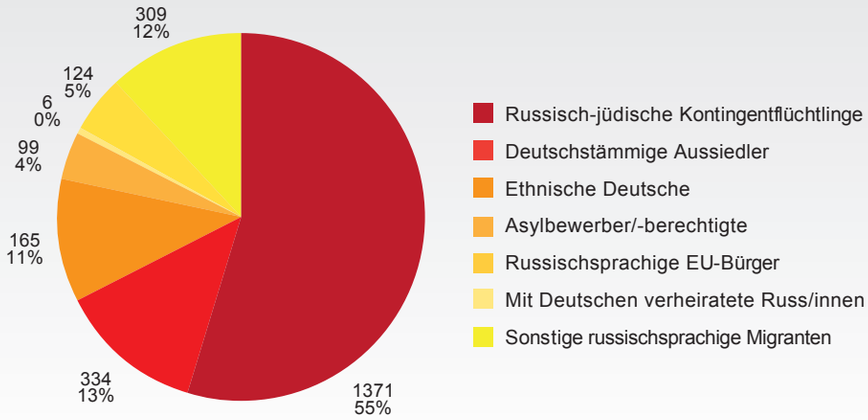
Dagegen haben die Beratungen, die länger als 30 Min. dauerten, abgenommen. Der größte Anteil der Langzeitberatungen wird über das Projekt „Familienpädagogische Langzeitbetreuung“, in dem sozialpädagogische Fachhilfe in den Familien vor Ort geleistet wird, abgedeckt. Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 460 Langzeitberatungen in der Sozialberatungsstelle statt.

Dauer der Beratung



Statistik nach Zielgruppen

Anteil der einzelnen Gruppierungen an den Gesamtberatungen:



Für die Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. ist vor allem die große Gruppe der russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge (55 % aller Beratungen im Jahr 2012) aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion relevant.

Dazu kommen Aussiedler, anerkannte Flüchtlinge, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer. Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und der näheren Umgebung, gibt aber auch telefonische und schriftliche Auskünfte an in ganz Bayern und außerhalb lebende russischsprachige MigrantInnen.

Kontingentflüchtlinge

Russischsprachige jüdische Emigranten gehören zu den Kontingentflüchtlingen, die im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen in Deutschland aufgenommen und proportional auf die einzelnen Bundesländer verteilt werden. Ihnen wird ein dauerhaftes Bleiberecht in der Bundesrepublik Deutschland und eine Arbeitserlaubnis gewährt, ohne dass sie sich zuvor einem Anerkennungsverfahren unterziehen mussten. Seit dem In-Kraft-Treten des Zuwanderungsgesetzes am 01.01.2005 müssen jüdische Zuwanderer jedoch auf der Rechtsgrundlage des Aufenthaltsgesetzes ihre Einreise und Aufnahme in Deutschland beantragen. Seitdem sinkt die Zahl der Kontingentflüchtlinge kontinuierlich. Nichts desto trotz sind Kontingentflüchtlinge die größte Zielgruppe unserer Beratungsstelle. Insgesamt wurden letztes Jahr 1371 Beratungen mit Personen, die zur Gruppe der Kontingentflüchtlinge zählen, durchgeführt.

Spätaussiedler

Mit 13 % sind die Spätaussiedler die zweitgrößte Gruppe der Beratungsstelle. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion oder anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben. Diese Volkszugehörigen wurden in Folge des Zweiten Weltkrieges auf Grund ihrer deutschen Volkszugehörigkeit massiv verfolgt und noch Jahrzehnte nach Kriegsende zum Teil erheblich benachteiligt. Spätaussiedler müssen vor ihrer Ausreise nach Deutschland noch vom Herkunftsgebiet aus ein förmliches Aufnahmeverfahren beim Bundesverwaltungsamt durchführen. Das Bundesverwaltungsamt prüft im Rahmen dieses Aufnahmeverfahrens ob die gesetzlichen Voraussetzungen tatsächlich erfüllt sind und erteilt dann den Aufnahmebescheid. Erst dieser berechtigt zur Einreise in die Bundesrepublik Deutschland. Seit einigen Jahren ist auch bei dieser Zielgruppe ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen.

Ethnische Deutsche

Bei dieser Gruppe handelt es sich um eine kleine Gruppe russischsprachiger Deutschstämmiger aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Sie sprechen kaum deutsch, haben aber keinen Anspruch auf einen Sprachkurs in Deutschland. Diese Gruppe hat oft Probleme mit der Anerkennung ihres Status oder der Rente. Durch die geringen Sprachkenntnisse ist der Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt sehr eingeschränkt. 165 Beratungen mit ethnischen Deutschen wurden in unserer Sozialberatungsstelle im Jahr 2012 durchgeführt.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Im Vergleich zum Jahr 2011 wurden im letzten Jahr weniger Asylbewerber und Asylberechtigte bei uns beraten – 99 Beratungsfälle. Die Asylberechtigten suchten unsere Beratungsstelle aus ähnlichen Gründen wie die Kontingentflüchtlinge auf. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um sehr traumatisierte Menschen, die oft an den Folgen des sich hinziehenden Asylverfahrens leiden und dadurch psychisch und körperlich sehr belastet sind. Hinzu kommen finanzielle Probleme, Sprachprobleme und Isolation. Aufgrund der Vielseitigkeit und Komplexität der Probleme bedarf es meist eines doppelten, teilweise sogar dreifachen Zeitaufwandes bei der Beratung.

Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen

59 aller Beratungen betrafen das Thema binationale Paare und Familien. Die Problematik bezüglich dieses Personenkreises ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Sie betreffen Partnerschaftsprobleme, Scheidung, Fragen zur Trennung und kulturellen Unterschieden, Sorge- und Umgangsrecht, Unterhaltszahlungen sowie die Klärung der Rentenansprüche von verwitweten Ehepartnern. Die Beraterinnen informieren, beraten zu Themen wie Aufenthaltsrecht, Familienrecht, Unterhalt, Ausländerfeindlichkeit etc. und vermitteln an Fachleute. Im Vergleich zu letztem Jahr ist die Zahl der mit Deutschen verheirateten Russinnen und Russen gestiegen und beträgt 5 % aller Ratsuchenden.

EU-Bürger

Bei dieser Gruppe handelt es sich EU-Bürger aus dem Baltikum und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien. Meist sind das einfache, arbeitswillige Menschen, die jedoch weder der griechischen noch der deutschen Sprache mächtig sind. Sie werden von uns auf Russisch beraten. Es wurden Auskünfte über das Sozialsystem erteilt, übersetzt und gedolmetscht, sowie beim Ausfüllen von Formularen geholfen. Im letzten Jahr wurden 3 Familien und mehrere Einzelpersonen aus dieser Gruppe von uns beraten.

Sonstige

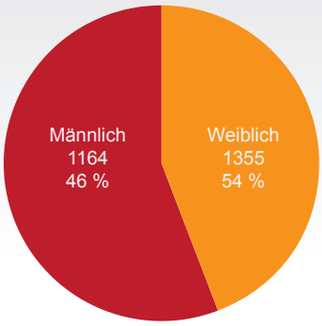
Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler und Touristen. Bei den Studenten geht es in erster Linie um Informationen zu Sprachtest und Aufnahmebedingungen an den Universitäten. Dafür interessieren sich auch Au-pair-Mädchen, da sie nach dem Ablauf ihres Aufenthaltes versuchen entweder einen Studienplatz zu bekommen oder eine Sprachschule zu besuchen. Anderseits sieht diese Zielgruppe in unserer Beratungsstelle eine Art Heimatort, wo immer geholfen wird. Im Jahr 2012 war diese Zielgruppe drittgrößte unserer Beratungsstelle. 309 Beratungen bzw. 12 % aller Ratsuchenden im letzten Jahr gehörten dieser Gruppe an. Es sind doppelt so viele Beratungen im Vergleich zum Jahr 2011.

Statistik nach Alter und Geschlecht

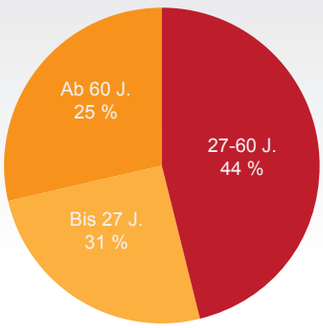
Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglich in unseren Beratungsangeboten und unserer Projektplanung zu berücksichtigen. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 1355 Frauen und 1164 Männer die Sozialberatungsstelle aufgesucht.

Die Altersstruktur hat sich gegenüber den Vorjahren wenig geändert: knapp 44 % aller Ratsuchenden gehörte der Gruppe der 27-60-Jährigen an, gefolgt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit 31 % - ein Anstieg zum Vorjahr von 5%. Dafür reduzierte sich der Anteil unserer Klienten, die im vergangenen Jahr 60 Jahre alt und älter waren auf insgesamt 25 %.

Beratungszahlen nach Geschlecht



Beratungszahlen nach Alter



Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Kinder und Jugendliche sind eine spezielle Zielgruppe unserer Beratung. Wir beraten Familien mit Kindern zu Themen wie Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung, Arbeitslosigkeit, berufliche Orientierung sowie Studium. Die Jugendlichen werden über einen gewissen Zeitraum von unseren Beraterinnen begleitet und betreut. In Gesprächen werden gemeinsam Ziele und Perspektiven für die Zukunft der jungen Menschen entwickelt. Obwohl die Jugendlichen die Sprache meist sehr schnell erlernen, erleben sie die Migration oft krisenhaft. Sie haben eine vertraute Umgebung und Freunde verlassen, manchmal im Herkunftsland schon eine Ausbildung begonnen und mussten diese abbrechen, sie waren an ein anderes Schulsystem gewöhnt. Nicht selten kommen noch familiäre Probleme dazu, weil auch die Eltern mit der Umstellung auf das neue Leben zu kämpfen haben. In manchen Fällen führen diese Faktoren zu Lernschwierigkeiten, Straffälligkeit oder zu Drogenmissbrauch. Die Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die sich in erster Linie mit Jugendlichen beschäftigen (z.B. Nachhilfeunterricht, Suchtberatung, Sport- und Freizeitvereine, Musik- und Theatergruppen usw.). Speziell für diese Gruppe bietet die Beratungsstelle Nachmittags-Sprechstunden, Bewerbungstraining und Hilfe bei Vermittlung in Ausbildung und Job an.

Auch im vergangenen Jahr wurden 120 Ferienpässe im Wert von je 8 € vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellt, die wir an Kinder und Jugendliche verteilt haben. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung sondern auch ermäßigten Eintritt in Kino, Tierpark, Allianz-Arena, Hallenbäder usw. Außerdem wurden vom Adventskalender der Süddeutschen Zeitung gespendete Kinderbücher und CDs mit Kinderliedern ausgegeben.

Erwachsene

Die Gruppe der zwischen 27 und 60jährigen stellt mit 44 % die größte Zielgruppe in der russischen Sozialberatung. Bei dieser Gruppe geht es um Problemfelder von Studium und Job bis hin zur Rente und dem Älterwerden. Themen wie Berufsleben, Mobbing, Ängste um den Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Neuorientierung und Bewerbung werden ausführlich besprochen. Auch für diese Zielgruppe eignen sich die Nachmittagssprechstunden, weil Berufstätige nach Feierabend unsere Beratung in Anspruch nehmen können. Weitere Angebote wie Bewerbungstraining und Vermittlung in Ausbildung und Job werden immer mehr wahrgenommen.

Senioren

Mit knapp einem Drittel bilden die Senioren die dritte Zielgruppe in der russischen Sozialberatungsstelle. Sie sind eine zunehmende Bevölkerungsgruppe, deren Beratung besondere Strategien und Maßnahmen erfordert. Schlechter Gesundheitszustand, chronische Erkrankungen und Behinderungen führen bei den Senioren oft zu Notlagen, Isolation und Depressionen. Ältere MigrantInnen sind zudem aufgrund fehlender Sprachkenntnisse häufig von bestehenden Sozialstrukturen und Hilfsangeboten abgeschnitten. Hinzu kommen in vielen Fällen auch finanzielle Schwierigkeiten. Die Senioren benötigen beispielsweise Zuschüsse für notwendige Medikamente und Vitamine, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden, ebenso wie Geräte mit beschränkter Lebensdauer, wie Blutdruckmessgeräte, Kühlschränke, Mikrowellen etc. Für viele der älteren Zuwanderer ist der Kontakt zu Behörden grundsätzlich von Angst begleitet, Senioreneinrichtungen werden mit negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland in Verbindung gebracht. Ältere Menschen haben vor allem auch Probleme, die Behördensprache zu verstehen. Sie benötigen oft Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Die Beratungsstelle informiert über Angebote bei Behinderung, Krankheit und Pflegebedürftigkeit, über Vorsorge- und Betreuungsrecht, Renten, Grundsicherung und erklärt die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Wir bieten Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen und Arztterminen.

SeniorInnen, die Interesse an einem Weiterbildungs- oder Sprachkurs haben, werden an das Alten- und Service Zentrum vor Ort oder an verschiedene Bildungsträger vermittelt. Auch im Jahr 2012 wurde das niederschwellige Sprachkursangebot für Senioren in der Tolstoi-Bibliothek fortgesetzt.

Projekte der Russischen Sozialberatung

Familienpädagogische Langzeitbetreuung

Unsere Beratungsstelle passt sich neuen Entwicklungen an, bereits vorhandene Angebote werden erweitert und neue Angebote in Form von Projekten für bedarfsgerechte Beratung und Begleitung entwickelt. Dazu gehört das einzigartige Projekt „Familienpädagogische Langzeitbetreuung“. Zielgruppe: Russisch sprechende Migrantenfamilien mit Kindern.

Projektziel ist vorrangig die Lösung von bestehenden akuten Probleme mit einer Stabilisierung der allgemeinen Situation der Familie. Langfristig soll die selbständige Bewältigung ihres Alltags und ihre Integration in die deutsche Gesellschaft ohne Verlust ihrer kulturellen Identität erreicht werden.

Hier werden Familien über längere Zeit fachlich und unterstützend von unserer pädagogischen Fachkraft Frau Yankovska in der Muttersprache begleitet. Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine besonders intensive Hilfeform. Sie findet überwiegend „vor Ort" bzw. im privaten Bereich der Familie statt. Neben der Erarbeitung und Umsetzung der Lösungen von Konflikten sowie Krisen (die in sehr kleinen Schritten ablaufen), muss auch regelmäßiger Kontakt zu verschiedenen Ämtern und Institutionen gehalten werden. Im vergangenen Jahr wurden von Frau Yankovska insgesamt 2 Familien vor Ort und 12 Familien in der Sozialberatungsstelle intensiv beraten und begleitet.

Der Bedarf ist weiterhin vorhanden. Aufgrund des intensiven zeitlichen Aufwands und der finanziellen Engpässe sind wir für dieses Projekt auf zusätzliche materielle Hilfe angewiesen und sind auf der Suche nach Unterstützung, damit wir dieses Angebot auch weiterhin aufrechterhalten können.

Die Eltern von bereits abgeschlossenen Familienbegleitungen nutzen weiterhin regelmäßig die Beratung unserer Sozialberatungsstelle. Auch viele neue Familien nehmen aktiv an unseren Veranstaltungen (Bsp. Elternkurse, Vorträge, Kinderveranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek) teil. Mehr als 30 Familien mit Kindern im Alter von 1 bis 17 kommen regelmäßig in unsere Sozialberatungsstelle.

Nachmittagsöffnung

Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Beratungen am Nachmittag wurde 2008 das Projekt Nachmittagssprechstunden eingeführt. Dieses Angebot wurde speziell für Berufstätige entwickelt, die den Wunsch äußerten, auch nach Arbeitsschluss die Möglichkeit einer persönlichen Beratung zu haben. Das Projekt beinhaltet Nachmittagssprechstunden jeden Montag von 14.00 – 18.00 Uhr sowie Mittwoch von 15.00 – 18.00 Uhr.

Laut aktueller Beratungszahlen haben fast ein Drittel aller unserer Ratsuchenden die Nachmittagssprechstunden in Anspruch genommen. Dies spricht sehr deutlich für ein gestiegenes Interesse an Beratung am Nachmittag sowohl für Berufstätige aber auch für Jugendliche, alleinerziehende Mütter und Väter und Arbeitssuchende.

Trotz des gestiegenen Bedarfs stellt das Bayerische Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen völlig unerwartet seinen Personalkostenzuschuss in Höhe von € 17.000,- ab 2013 ein. Somit waren wir gezwungen, dieses Projekt zum 31.12.2012 teilweise einzustellen. Ab 1.1.2013 hat unsere Beratungsstelle reduzierte Öffnungszeiten.

Dolmetscherservice

Der Dolmetscherservice wird von unserer Beraterin, Frau Saidscher, durchgeführt und gehört mittlerweile zu unseren festen Angeboten. Als muttersprachliche Beraterin begleitet Frau Saidscher Klienten zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Psychologen, anderen Diensten und Einrichtungen und übersetzt und vermittelt bei Gesprächen. Der Dolmetscherservice wird vom Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk finanziert. Klienten leisten eine Selbstbeteiligung von fünf Euro die Stunde. Im vergangenen Jahr hat Frau Saidscher als Übersetzerin und Sozialberaterin durchschnittlich 10 Fälle monatlich bearbeitet. Es handelt sich hauptsächlich um ältere Menschen (ca. 75%), ohne deutsche Sprachkenntnisse und ohne deutschsprachige Freunde in ihrer Umgebung, deren Hilfe sie in Anspruch nehmen könnten. Oft werden ältere Menschen vor einem wichtigen medizinischen Eingriff unsicher, möchten sich ausführlich beraten lassen. Unsere Beraterin leistet ihnen Beistand, bespricht den Termin mit den Ärzten, begleitet und berät die KlientInnen. Aber auch viele Familien, meist alleinerziehende Mütter mit Kindern, haben im vergangenen Jahr den Dolmetscherservice in Anspruch genommen. Diese Gruppe benötigt oft Übersetzungshilfen in Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, bei Kinderärzten und -psychologen.

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Spenden und Nothilfe für Familien und Einzelpersonen

Aus der Aktion „Adventskalender für gute Werke“ der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG konnten wir folgende Sachspenden an besonders Bedürftige verteilen: 29 Essenspakete, 200 Gutscheine eines Münchner Kaufhauses im Wert von 5.000 Euro, sowie eine Geldspende aus dem „Feuerwehrtopf“ des „Adventskalender“ im Wert von 3.000 Euro. Des Weiteren wurden 15 Kinderbücher und 10 CDs Tages-Aktuelle-Lexika an Familien mit Kindern verteilt. Dazu kamen als Sachspende noch 38 T-Shirts und 1 Jacke.

Vom Stadtjugendamt erhielten wir 120 Ferienpässe im Wert von 8 €, die wir an Kinder und Jugendliche und 20 Familienpässe im Wert von 6 €, die wir an sozial-schwache Familien verteilt haben.

Vom Erzbischöflichen Ordinariat kam eine personenbezogene Geldspende in Höhe von 300 €. Mit den Direktgeldspenden des Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung und des Erzbischöflichen Ordinariats konnte auch 2012 mehreren Familien und Einzelpersonen in besonderen Notsituationen geholfen werden. Vom PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband erhielten wir 30 Zirkuskarten zu Benefizveranstaltungen des Circus Krone.

Charity-Weihnachtsbaum im Kaufhof:
An diesem Baum wurden die Wünsche bedürftiger Kinder auf Wunschkarten aufgehängt und von den Kunden dieses Kaufhauses erfüllt. 29 Wunschkarten wurden uns zugesandt, die von Kindern unserer Klienten ausgefüllt wurden. So konnten sich 29 Kinder auf Geschenke freuen.

Russlandhilfe

Im Jahr 2012 standen für die Russlandhilfe zweckgebundene Spenden in Höhe von € 5.000 zur Verfügung, die von der Schatzmeisterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. Frau Margarethe Gabriel gesammelt und verwaltet wurden. Das Geld wurde alten und kranken Menschen in St. Petersburg, Minsk, Dnepropetrowsk und anderen Städten in Russland, der Ukraine und Weißrussland zur Verfügung gestellt. Hauptsächlich wird es für ärztliche Hilfe, Medikamente und Krankenhausbehandlungen verwendet. Menschen, die auf Grund von Krankheit oder Behinderung ihre Wohnung nicht mehr verlassen können, erhalten Hilfe von außen. Die gesammelten Spenden reichen bei weitem nicht aus, um bei allen Anfragen zu helfen.

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit

Die russische Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Wohnungsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Flüchtlingsrat
- Ausländerbeirat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäuser
- Krankenkassen
- Adventskalender und anderen Stiftungen
- Schulen
- anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Träger.

In lokalen russischen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen regelmäßig Annoncen mit den Angeboten der Sozialberatungsstelle. Unsere Flyer und Jahresberichte werden jährlich und auf Anfrage an verschiedene Organisationen und Kooperationspartner verschickt. Sehr gute persönliche Kontakte ergeben sich dadurch, dass unsere Beraterinnen Klienten zu verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR begleiten. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet unseren Beraterinnen die Möglichkeit neue persönliche Kontakte, die für die Beratungsstelle wichtig sind, zu knüpfen.

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen u. ä. Berufliche Weiterbildung, Veranstaltungen und Seminare

- Anerkennung ausländischer Abschlüsse und berufliche Integration der russischsprachigen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Bayern am 19.01.2012 im Kulturzentrum GOROD in München

- Facharbeitskreis „Alte Menschen“ der Sozialregion Mitte am 23.01.2012 im Rathaus

- Ratgeber Recht: Vorsorge, Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung am 8.3.2012 im ASZ Maxvorstadt

- Arbeitskreis Migration am 14.06.2012, PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband

- Selbsthilfe ist I N Aktion im Maximilianeum am 03.07.2012

- BildungsBrückenBauen im Ausländerbeirat am 09.07.2012

- Bürgerforum Altenpflege am 26.07.2012, Rathaus

- Multiplikatorenfortbildung für lokalen Bildungsmaßnahmen im bundesweiten Projekt „Mehrsprachigkeit als Brücke und Ressource zur Integration in Bildung und Beruf“ am 3.-4.11.2012 in Dresden

- Fachgespräch InitiativGruppe e.V. FiBS - Frauen in Beruf und Schule am 15.11.2012
- Tagung - Integration und Gesundheit für alle in München am 19.11.2012

- Diskussionsveranstaltung „Arbeitsmigration, Unterstützungsprojekte & gewerkschaftliche Handlungsfelder“ im DGB-Haus am 30.11.2012

- AK „Interkulturelle Altenarbeit“ am 19.4, 12.7, 11.10, 13.12.2012

Die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen erfolgte durch die Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Publikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Als interne Maßnahme wird die Fachlichkeit durch regelmäßige Dienstbesprechungen gesichert. Das Besuchen derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit, Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Personal

Im Rahmen unsrer Personalentwicklung werden alljährlich Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche mit den Mitarbeiterinnen der Sozialberatungsstelle geführt.

Geringfügige Beschäftigte, 28,5 h monatlich
(Leitung, Verwaltung, Personalentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit)
Mit der Leitung der Beratungsstelle ist seit Juni 2012 Frau Viktoria Schäfer, Sozialpädagogin B.A. vertraut. Sie ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der russischen Sozialberatungsstelle zuständig. Sie trägt fachliche und personelle Verantwortung und präsentiert die Beratungsstelle nach Außen in Fachgremien und Arbeitskreisen.

Halbtagskraft, 50 %
(Beratungsstelle, Bewerbungstraining, Nachmittagsöffnung, Netzwerke)
Die Halbtagsberaterin, Frau Katzmann-Döring, ist seit der Einrichtung der Beratungsstelle bei uns beschäftigt. Sie ist für die allgemeine Beratung im Haus zuständig. Zusätzlich ist Frau Katzmann-Döring am Projekt „Nachmittagsöffnung“ beteiligt.

Projektkraft, 77,5 h monatlich
(familienpädagogische Langzeitbetreuung, Nachmittagsöffnung, Vermittlung in Ausbildung und Job) Frau Yankovska leistete das gesamte Jahr über sozial-pädagogische Familienhilfe in mehreren Fällen. Zusätzlich übernimmt Frau Yankovska die Nachmittagssprechstunden am Mittwoch.

Honorarkraft für Dolmetscherservice

Ausblick

Sprachkenntnisse von Zuwanderern stehen immer wieder im Mittelpunkt von Integrationsdebatten. Dabei wird meist übersehen, dass mit der Zuwanderung für die Sprachentwicklung hierzulande ganz neue Aufgabenfelder und Chancen entstanden sind, die es zu nutzen gilt. Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Mehrsprachigkeit als Brücke und Ressource zur Integration in Bildung und Beruf“ ist eine Bildungsveranstaltungsreihe für 2013 geplant. Es werden lokale Bildungsmaßnahmen zu Themen Interkulturelle Kommunikation und mehrsprachige Erziehung durchgeführt. Durch die Herausbildung einer bikulturellen Identität werden Persönlichkeit, Durchsetzungsfähigkeit und Konfliktfähigkeit der Kinder gleichermaßen gestärkt.

Für 2013 ist ein interkultureller Kinder- und Jugendclub für Kinder und Jugendliche in der Tolstoi-Bibliothek geplant. Hier werden Vorbilder geschaffen und Patenschaften übernommen. Zudem sind gemeinsame Treffen von Kinder- und Jugendorganisationen, die einen Bezug zu Russland haben, in der Tolstoi-Bibliothek geplant. Dadurch wollen wir der jungen Generation die Möglichkeit geben, ihre kulturellen russischen Wurzeln kennen zu lernen und dabei auf der Suche nach der eigenen Identität zu unterstützen.

Weiterhin wollen wir das Projekt „familienpädagogische Langzeitbetreuung“ aufrechterhalten. Dieses wird momentan nur durch Kreisjugendamt und das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V. finanziert.

Neben dem fachlichen Wissen und der langjährigen Erfahrung ist die Beratung in der Muttersprache einer der wichtigsten Faktoren, weshalb die Menschen die russische Beratungsstelle aufsuchen. Ohne das muttersprachliche Angebot wäre es in vielen Fällen gar nicht möglich eine erfolgreiche Beratung durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um die Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sondern auch um diejenigen die bereits Deutsch sprechen aber mit der Muttersprache auch kulturelle Kompetenz und tieferes Verständnis verbinden.

Viele unserer Kunden kommen bereits seit einigen Jahren in unsere Beratungsstelle. Sie haben großes Vertrauen in unsere Arbeit aufgebaut. Manchmal ist es ein einfaches Zuhören und ein ermutigendes Wort von unseren Beraterinnen, ein anderes Mal professionelle Hilfeleistung oder akut notwendige Krisenintervention. Und in all diesen Jahren war die Russische Sozialberatung für ihre Kunden immer eine zuverlässige Informations- und Hilfestelle. Traurig ist es, dass aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel eine Reduzierung der Öffnungszeiten auf Kosten dieser Hilfesuchenden stattfindet. Es bedeutet auch, dass die Beratungszeiten selbst kürzer ausfallen werden, damit wir möglichst allen Hilfesuchenden helfen können. Die Zusammenfassung des Jahres 2012 zeigt, dass unsere Beratung nicht weniger, sondern viel mehr in Anspruch genommen wird (vgl. Statistik). Jedes Jahr kommen mehr und mehr Menschen zu uns. Weil eben der Integrationsprozess ein Dauerprozess ist, der manchmal ein ganzes Leben dauert und weil wir in einer Zeit der Globalisierungs leben, in der sich viele Menschen viel freier von Land zu Land bewegen können, um ihre Lebensmittelpunkte dort aufzubauen.

Trotz der aufgezwungenen Verkürzung unserer Öffnungszeiten zum 01.01.2013 sehen wir mit Zuversicht unserer Zukunft entgegen. Durch die kompetente Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe leisten wir einen großen Beitrag für unsere demokratische Gesellschaft.

München, März 2013
Viktoria Schäfer

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis

Familie R.

Frau R. zog mit Ehemann, ihrer damals 5-Monate alten Tochter und ihrem 18-jährigen Sohn am 01.08.2011 aus Dortmund nach München, da ihr Mann hier Arbeit gefunden hatte, obwohl die Wohnsitznahme auf Nordrhein-Westfalen beschränkt war. Im Dezember 2011 verschwand Herr R. plötzlich mit der kleinen Tochter in die Ukraine und nahm alle Pässe und Dokumente sowie das gesamte Bargeld der Familie mit. Nach einigen Monaten der Suche und Ungewissheit, kam die Tochter zu Frau R. zurück. Wie sich jedoch später herausstellte, hatte Herr R. auch die gemeinsame Wohnung gekündigt und die Vermieterin wollte die Kündigung nicht zurücknehmen. Seit Juli 2012 lebt Frau R. mit ihren Kindern im Haus Domicilia, das vom Sozialdienst der Katholischen Frauen geleitet wird. Die Wohnungssuche ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Frau R. ist als Aushilfskraft in einer Schneiderei/ Änderungsatelier beschäftigt. Seit Oktober 2012 besucht die kleine A. (2 Jahre) täglich von 11 bis 17 Uhr einen Kindergarten. Frau R. will hier ihr russisches Schneider-Diplom anerkennen lassen und versuchen in dem Änderungsatelier, in dem sie jetzt beschäftigt ist, eine Teilzeit-Stelle zu bekommen. Sie ist fest entschlossen, sich und ihre Familie selbst zu versorgen.

Vom Anfang an wurde dieser Fall von unserer Beraterin und unserer Geschäftsführerin eng begleitet. Es wurden alle Kräfte mobilisiert um Frau R. zu helfen ihre kleine Tochter aus der Ukraine zurückzuholen. Auch die psychologische Unterstützung dieser Familie durch unsere Beraterin war enorm. Wir unterstützen die Familie bei der Suche nach einer Unterkunft und halfen mit, Frau R. in eine Arbeitsstelle zu vermitteln. Frau R. nutzt weiterhin unser Beratungsangebot.

Familie K.

Frau K., 36 Jahre alt, griechische Staatsangehörigkeit, 2 Kinder. Nach einem Arbeitsunfall hatte sie viele Probleme mit dem Arbeitgeber. Sie wohnt mit ihren beiden Kindern in einer 1- Zimmer Wohnung. Erst vor einem Monat wurde ein Mietzuschuss bewilligt.

Nach ihrer Ankunft in Deutschland gab es Probleme bei der Einschulung der Kinder, die mit Unterstützung unserer Beraterinnen gelöst wurden. Dann wurden ihre Dokumente gestohlen. Wir haben bei der Wiederbeschaffung mit Übersetzungen und Korrespondenz bei Polizei und Behörden geholfen. Auch gab es Probleme mit dem Ex-Ehemann bezüglich Unterhalt und Sorgerecht (er sabotierte die Kommunikation und verweigerte Unterschriften auf notwendigen Dokumenten). Durch unsere Vermittlung leistete er die notwendigen Unterschriften. Außerdem wurden sämtliche Anträge für die Weiterbewilligung bei der AOK und Kostenübernahmeerklärung ausgefüllt. Es wurden Briefe vom Jobcenter wegen des Arbeitsvertrags übersetzt und Briefe von der Schule. Frau K. erhielt 2 Gutscheine und 2 Zirkuskarten für die Kinder.

Familie G.

Herr G., 38 Jahre alt, ethnischer Deutscher, ist alleinerziehender Vater einer 12jährigen Tochter. Die Familie kam im Februar 2011 aus der Ukraine nach Deutschland. Durch tragische Umstände verstarb Frau G. kurz vor der Abreise nach Deutschland. So kam Herr G. in einem depressiven Zustand hierher. Neben allen wesentlichen Informationen war die wichtigste Aufgabe für unsere Beraterin psychologische Unterstützung. Probleme mit der Krankenversicherung wurden geklärt und Herr G. nahm am Integrationskurs teil. Beide sind in einem kleinen Zimmer in einer Pension untergebracht und warten auf eine Sozialwohnung. Herr G. sucht Arbeit. Die Tochter hat sich bereits eingelebt, besucht die Realschule und liest viel. Herr G. nutzt regelmäßig unser Beratungsangebot.

Familie K.

Frau K., 32 Jahre alt besitzt die griechische Staatsangehörigkeit, ist seit 5 Jahren verheiratet, hat 1 Kind und ist wieder schwanger. Bis vor kurzem lebte sie teilweise in Griechenland, teilweise in München. Wegen ihrer Abwesenheit entstanden Probleme bei der erneuten Anmeldung. In der Ehe gibt es viele Probleme, der Ehemann ist gewalttätig. Sie wurde von uns an das Frauenhaus verwiesen, weil sie Angst hatte, dass das Kind entführt wird. Da sie vergessen hatte, sich vor ihrer Abreise beim Arbeitsamt abzumelden, hatte sie Probleme mit dem Unterhalt. Wir haben die notwendigen Dokumente ausgefüllt, Anträge gestellt und telefoniert, um Klarheit in die Sache zu bringen. Über die Aktion „Weihnachtsbaum“ hat ihre Tochter ein Weihnachtsgeschenk erhalten. Wir haben ihr einen Ferienpass ausgestellt und sie über die Ferienangebote informiert. Frau K. braucht weiterhin unsere Unterstützung.

Familie W.

Familie W. wird seit Februar 2012 im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe durch unsere Beraterin Frau Yankovska betreut. Die Eheleute W. haben außer dem gemeinsamen Sohn Florian noch zwei Töchter aus der ersten Ehe von Herrn W. Die Mädchen kamen erst im September 2011 aus Russland nach Deutschland. Sie sprachen kein Deutsch, zeigten massive Verhaltensauffälligkeiten und Verwahrlosungstendenzen. Frau Yankovska unterstützte die Eltern zunächst in ihrem Vorhaben die Mädchen medizinisch und psychologisch untersuchen zu lassen. Sie half auch bei der Vermittlung von Nachhilfelehrern. Beide Mädchen erhalten therapeutische Hilfe.

Ein weiteres zentrales Thema der Familie ist die beengte Wohnsituation. Die 6-köpfige Familie bewohnt aktuell eine 3-Zimmer-Wohnung und ist auf der Suche nach einer größeren Wohnung.

Unsere Beraterin unterstützt die Familie bei sämtlichen Behördenangelegenheiten (Arbeitsamt, Wohnungsamt), Arztterminen, Schriftverkehr und vielem mehr. Die Eheleute W. schätzen insbesondere die Beratung in Erziehungsfragen. Auch bei anderen Angelegenheiten fühlen sie sich durch unsere Beraterin entlastet und unterstützt.

Die Tolstoi-Bibliothek dankt folgenden Einrichtungen und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit, die freundliche Unterstützung und Förderung:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Landeshauptstadt München Kulturreferat

Landeshauptstadt München Sozialreferat

AKOM360 MULTI CHANNEL MARKETING

ID Integration im Dialog Migranten in Bayern

Das Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk e.V. ist auf Spenden angewiesen.
Bitte unterstützen Sie uns durch eine steuerlich
abzugsfähige Spende auf unser Konto:

Konto-Nr.: 7 824 302
BLZ: 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft, München

Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk e.V.
Thierschstraße 11, 80538 München

Telefon Bibliothek (089)299775
Telefon Sozialberatung (089)226241
Telefax (089)2289312

www.tolstoi-bibliothek.de
tolstoi@tolstoi-bibliothek.de